



PFARREI HEILIGE EDITH STEIN

Pfarrmagazin

Katholisch in Langwasser

Nr. 17

November 2023



Thema: ZusammenWachsen

Gespräch mit Bischof Hanke OSB

Das ökumenische Pfarrbüro kommt

Veranstaltungen im Advent

THEMA



- 2 | Inhalt
- 3 | Editorial
- 3 | In eigener Sache ...
- 4 | Zusammen wachsen: Liedtext
- 5 | Gottesdienst für Ehejubilare
- 5 | Firmung 2023
- 6 | Wie geht Kirche heute? – Gespräch mit Bischof Hanke OSB
- 10 | Zentrale Anlaufstelle für zwei Konfessionen und gemeinsames Ökumenisches Pfarrbüro

PFARREI



- 12 | Neu in unserer Pfarrei
- 14 | Besuch in Speyer: Hier lebte Edith Stein
- 15 | Leserbrief | Kommentar: Der Klüngel und die anderen
- 16 | Kunst zur Hl. Edith Stein in unseren Kirchen
- 17 | Die Edith-Stein-Stele: Anfassen erlaubt
- 18 | Schokolade schenken | Adveniat 2023
- 19 | Adventswochenende | Konzerte | Weihnachtsmarkt
- 20 | Bußgottesdienste | Requien | Gottesdienste Südklinikum
- 21 | Sternsingen 2024 | Weltgebetstag 2024

RUBRIKEN



- 22 | Unser Kirchort Heiligste Dreifaltigkeit
- 23 | Unser Kirchort Menschwerdung Christi
- 24 | Unser Kirchort St. Maximilian Kolbe
- 25 | Unser Kirchort Zum Guten Hirten
- 26 | Unsere Kindergärten
- 28 | Rundblick: Historische Laubhütte in Schwabach
- 29 | Evangelisch in Langwasser
- 30 | Taufen – Trauungen – Verstorben
- 31 | Sonntagsgottesdienste | Kontakte in der Pfarrei
- 32 | Die Gottesdienste zu Weihnachten 2023

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarrei Hl. Edith Stein, Annette-Kolb-Str. 61, 90471 Nürnberg; 0911 / 988 13 83 0; langwasser@bistum-eichstaett.de

Redaktion: Christine Deppe, Hanspeter Hofmann, Susanne Jerosch, Margit Maderstein, Jürgen Plein, Katrin Stock (V.i.S.d.P.)

Titelbild: Buchenallee *Dark Hedges* in Nordirland, Foto: Daniel Maderstein

Bildnachweis: (wenn nicht direkt am Bild) S.2: Susanne Jerosch, S.7: Deutsche Bischofskonferenz, S.8: www.synod.va, S.19: Michael Völkl, Wolfgang Lorenz, S.20: Katrin Stock, S.21: www.sternsinger.de, S.24: Susanne Jerosch, S.30: Katrin Stock; Gemeindebriefdruckerei, Nelli Schwarz: S.2, S.2, S.24; www.pixabay.com: S.3, S.18, S.19, S.19; www.unsplash.com: S.19: Max Beck, S.25: Markus Spiske, S.32: davies-design-studio; *Sonstige: Nachweis bei Pfarrverband*

Druck: Gemeindebriefdruckerei; Martin-Luther-Weg 1; 29393 Groß Oesingen

Nächstes Pfarrmagazin: Redaktionsschluss: 20.02.2024

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitchristen in unserer Pfarrei Hl. Edith Stein,

Zusammenwachsen. – Es kommt darauf an, wie man diesen Ausdruck betont:

Zusammenwachsen bedeutet, dass sich etwas verbindet. Etwas war getrennt oder für sich und kommt nun zusammen. Wir denken dabei auch an unsere Pfarrei Hl. Edith Stein in Langwasser. Die vier Vorgängerpfarreien sind in den letzten Jahren schon ein Stück weit zusammengewachsen. Die neue Pfarrei nun, die es seit Januar gibt, wird diesen Prozess unterstützen.

Dabei geht es auch darum, dass wir **zusammen wachsen**. Wir wollen nicht vertrocknen, sondern wir wollen im Leben und vor allem im Glauben gemeinsam wachsen. Es geht also nicht darum, einfach irgendwie etwas zusammenzuwürfeln. Sondern wir haben ein Ziel: Die neue Pfarrei soll in unserer Situation einen Mehrwert entfalten. Das darf seine Zeit brauchen.

Es soll auch nicht darum gehen, aus allen Bestandteilen, aus den vier Kirchorten, unterschiedslose Einheit zu machen. Es wird immer ein Wechselspiel sein, aus „zusammen“ und „für sich“. So ist es ja auch oft

in Familien und in vielen Lebenssituationen.

Ein schönes Bild ist da das von der „**Weggemeinschaft**“. Oft ist es besser, einen Weg gemeinsam zu gehen als alleine. Man kann sich unterstützen und man lernt, sich besser zu verstehen. Auch Jesus sendet seine Jünger ja zu zweit aus. Ob das immer so ganz einfach für die Ausgesendeten war? Aber vielleicht sind sie dadurch ein wenig **zusammen gewachsen**. Und vielleicht ja auch **zusammen gewachsen**.

Wir gehen auf **Weihnachten** zu. Jesus Christus wird geboren. In Jesus Christus kommt Gott selbst zur Welt. Gott verbindet sich mit uns Menschen. Er gründet eine Gemeinschaft mit uns. Wir können und dürfen in Gemeinschaft mit Gott leben. Und dadurch dürfen wir auch immer mehr wachsen, als Menschen und als Christen.

Wir dürfen unseren Weg mit Gott gehen. Und wenn wir das dürfen, können wir unseren Weg auch als Menschen gemeinsam gehen. Eine Weggemeinschaft, die in Gott gegründet ist, sei es in der Familie, in der Kirche oder anderswo.



Foto: Susanne Jerosch

Am Ende dieses Jahres gilt mein **Dank** besonders den Vielen, die sich an ganz unterschiedlichen Stellen im katholischen Langwasser eingebracht, uns mit ihren Gaben bedacht oder im Gebet unterstützt haben.

Vergelt's Gott!

Ihnen allen wünsche ich frohe Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!

Ihr
Pfarrer Dr. Karsten Junk

In eigener Sache ...

Austräger/-innen für Pfarrmagazine gesucht

Sie bewegen sich gerne an der frischen Luft und haben ein bisschen Zeit, uns beim Zustellen unserer Pfarrmagazine in Langwasser zu helfen? – Dann suchen wir genau Sie!

Wir benötigen Unterstützung an allen Kirchorten, vor allem aber in St. Maximilian Kolbe. Inzwischen haben viele unserer äußerst verdienten Austräger/-innen ein Alter erreicht, in dem ihnen dieser Dienst schwerfällt und wir suchen dringend neue Freiwillige für diese Aufgabe.

Dreimal pro Jahr werden die Pfarrmagazine zu den katholischen Haushalten gebracht und zweimal pro Jahr stehen die Caritas-Briefe zur Verteilung an. Manchmal lässt sich die Zustellung zeitlich kombinieren.

Falls Sie Lust auf diese Aufgabe haben, dann melden Sie sich doch bitte in unserem Pfarrbüro.

**Vergelt's Gott
an alle bisherigen und künftigen
Austrägerinnen und Austräger!**

Adventskalender

Auf der Homepage unserer Pfarrei Hl. Edith Stein finden Sie auch 2023 wieder einen Adventskalender!

Von den 24 Türchen wird jeden Tag ein weiteres zu öffnen sein und Sie können dahinter eine neue Entdeckung machen, so bunt und vielfältig wie die Menschen aus Langwasser, die diese für Sie gestaltet haben.

Schauen Sie doch ab dem 1. Dezember mal vorbei:
www.katholisch-in-langwasser.de



Zusammenwachsen,
zusammen wachsen,
sich näherkommen, einander trau'n.
Den Boden spüren,
den Himmel atmen
und miteinander nach vorne schau'n.

Zusammengehen,
zusammen gehen,
ein Ziel gemeinsam, so Vielem Raum.
Den Boden spüren,
den Himmel atmen
und rasten unterm Lebensbaum.

Zusammenleben,
zusammen leben,
die Trauer kennen und auch das Glück.
Den Boden spüren,
den Himmel atmen,
vom Ganzen teilen ein kleines Stück.

Zusammenwirken,
zusammen wirken,
das Schweigen wagen und auch das Wort.
Den Boden spüren,
den Himmel atmen
und wissen, es ist Heimat dort.

*Liedtext von Kathi Stimmer-Salzeder
auf CD und im Notenheft „ZusammenWachsen“
www.musik-und-wort.de*

*Getanztes Gebet beim „Edith-Stein-Fest“
am 14. Oktober 2023 in der Martin-Niemöller-Kirche:
Spirituelle Tanz mit Brother Tschortsch
Foto: Katrin Stock*

Gottesdienst für Ehejubilare

Was *zusammen wachsen* und *zusammenwachsen* bedeutet, können uns Ehepaare erzählen, die schon seit vielen Jahren den Weg durch das Leben gemeinsam gehen.

Ich sage „ja“ zu dir „in guten und in bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit, solange ich lebe“ – diesem



Pfarrer Karsten Junk segnet die „silbernen“, „goldenen“ und „diamantenen“ Ehepaare. *Foto: Roland Schwab*



Im Pfarrsaal St. Maximilian Kolbe stoßen die zehn Ehejubilare aus der Pfarrei miteinander an. *Foto: Katrin Stock*

Versprechen sind unsere Ehejubilare treu geblieben in Freude und Glück, in Trauer und Leid, in Höhen und Tiefen, in all den Herausforderungen des Lebens.

Gut, dass da noch einer „ja“ gesagt hat und mitgeht. Ihm, unserem Gott, haben wir Dank gesagt in einem

Gottesdienst am 4. November in der Kirche St. Maximilian Kolbe. Auch für die kommenden Jahre haben wir um seinen Segen, seine Nähe und seine Begleitung gebetet.

Und danach durfte natürlich auch angestoßen werden!

Herzlichen Glückwunsch!

Margit Maderstein



„Wie gut, dass wir unseren Glauben und uns haben.“ *Foto: Katrin Stock*

ANZEIGE

Caritas-Sozialstation Nürnberg-Süd

Daheim betreuen und pflegen.

Wir helfen mit.

Kompetenz und Erfahrung in der Pflege. Auch **im Pfarrverband Langwasser** und Umgebung täglich für SIE unterwegs.

Individuell für SIE:

- Allgemeine Pflegeberatung
- Körperpflege, An- und Auskleiden
- Medizinische Hilfe (z.B. Insulin)
- Hauswirtschaftliche Hilfe
- Stundenweise Betreuung zu Hause
- Entlastung pflegender Angehöriger
- und vieles mehr



Caritas Sozialstation
Giesbertsstraße 67c
90473 Nürnberg
Tel. 0911 / 988 70 80

Firmung 2023

Am Sonntag, 12. November feierten in den Kirchen Menschwerdung Christi und Heiligste Dreifaltigkeit insgesamt 42 Jugendliche aus der Pfarrei Hl. Edith Stein das Sakrament der Firmung. In der Vorbereitung konnten sie ihre Einzigartigkeit erleben und sich darüber bewusst werden, welche Talente Gott in sie hineingelegt hat.

Nach der Firmung geht es aber erst richtig los: In verschiedenen Workshops können die Jugendlichen stadtweit erfahren, was es bedeutet, getaufter und gefirmter Christ in der Gesellschaft zu sein.

Wir wünschen ihnen, dass sie in dieser Zeit zusammenwachsen und natürlich auch zusammen wachsen.

Markus Sturm



Wie geht Kirche heute?

Ein Gespräch mit Bischof Gregor Maria Hanke OSB

Die Katholische Kirche in Deutschland hat sich auf den Synodalen Weg gemacht. Mit dabei auch unser Eichstätter Bischof Gregor Maria Hanke OSB, der sich in vielen Fällen nicht den Vorstellungen der Mehrheit anschließen konnte.

Warum eigentlich nicht? Und wie blickt er nun auf die Welt-synode und auf uns in Langwasser? Wir haben ihn gefragt.

Herr Bischof, den persönlichen Ab-stimmungen beim Synodalen Weg konnten wir entnehmen, dass Sie den Grund- bzw. Handlungstexten nur einmal zustimmen konnten. Ansonsten haben Sie sich enthalten, gar nicht oder mit „Nein“ ab-gestimmt. Warum?

Am Anfang des Synodalen Wegs stand ja die Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Lingen im Bistum Osnabrück. Dort haben wir uns mit den Analysen zum Sexuellen Missbrauch beschäftigt. Wir waren alle der Meinung, die Kirche braucht Erneuerung. Die Frage war, wie das in der Praxis aussehen könnte. Und dann hat man sich auf den Synodalen Weg geeinigt. Allerdings haben wir uns im Vorfeld zu wenig darüber verständigt, was Erneuerung, was Synodaler Weg heißt. Jeder ist mit seiner Konzeption nach Hause gefahren, ohne dass wir uns gegenseitig verständigt hätten.

Infolge der Planung für den Synodalen Weg hat das Thema sexueller Missbrauch, das ja wirklich ein sehr drängendes Thema ist, sozusagen die Leitmelodie übernommen. Und unter dieses Thema sind viele andere Themen gepackt worden, die inhaltlich eigentlich mit dem sexuellen Missbrauch nichts zu tun haben, zum Beispiel die Rolle der Frau in der Kirche. Es war nicht mehr das freie Ringen um Wege, diese Themen zu behandeln, sondern durch den sexuellen Missbrauch war ein Korridor gesetzt und das hat man in den Diskussionen bei den synodalen Versammlungen immer wieder gespürt.

Synodalität

Der Begriff kommt aus dem Griechischen und bedeutet „Zusammenkommen“ oder „Reisegemeinschaft“. Es geht darum, dass Menschen ohne vorgefertigte Vorstellungen und Forderungen zusammenkommen und sich über ihre Positionen austauschen. Nicht Überzeugen steht im Vordergrund, sondern wohlwollendes Hören des Anderen. So können sie durch den Hl. Geist, der unter ihnen wirkt, einen gemeinsamen Weg finden.

Positiv daran war, dass so das ganze Spektrum der Themen zusammengeführt und formuliert wurde, das momentan unsere Gläubigen beschäftigt. Allerdings sehe ich im Nachgang, dass es äußerst schwierig war, die Themen in einer guten, geschwisterlichen Art zu besprechen. Die Versammlung glich für mich oft eher einem Parteitag als dem, was ich mir von Synode und Synodalität gewünscht hätte. Ich glaube, wir alle müssen noch viel lernen, was Synodalität eigentlich ist.

Gibt es denn auch Themen des Synodalen Weges, denen Sie zustimmen können?

Anliegen des globalen Weges, etwa das Thema Macht, Machtmissbrauch, das ist etwas Zentrales. Dem müssen wir uns stellen. Dann die Frage: Welche Rolle hat der Priester und wie übt er seinen priesterlichen Dienst aus? Das sind Fragen, die man ernst nehmen muss. Da hat sich auch



im Laufe der Geschichte immer wieder etwas verändert und gewandelt.

Wo ich erhebliche Probleme sehe, ist im Bereich der Anthropologie. Der Synodale Weg hat hier eine Textvorlage hervorgebracht, die das christliche biblische Menschenbild verändert.

Da stellen sich mir Fragen: Zum Ersten stehen wir in der Krise des Menschseins. Was und wer ist also der Mensch heute? Wenn wir in die Gesellschaft schauen, scheinen wir uns nicht mehr sicher zu sein. Dort sehen wir verschiedene Trends bis hin zum Transhumanismus (*Anm. d. Red.: Ergänzung des Menschen durch Technologie*). Das ganze Personsein ist vielfach in Frage gestellt. Und das Zweite, was ich den Synodalen Weg in Deutschland zurückfragen möchte, inwieweit man hier nicht einfach eine Anpassung an den Mainstream versucht hat. Und ob unsere Bot-schaft nicht eine andere ist.

Also: Viele Themen des Synodalen Weges sind ernstzunehmende Themen. Nur, wenn der Zug auf einem Gleis fährt, das ein Ziel ansteuert, das ich so nicht mittragen kann, dann will ich in diesen Zug nicht einsteigen.

Wenn Sie von der Anthropologie des Menschen sprechen, beziehen Sie sich auf die Sexualmoral der Katholischen Kirche, richtig?

Genau. Es geht um Fragen wie etwa die Segnung von gleichgeschlechtlichen Ehen. Das sind auch reale Fragen, aber die Antworten, die der Weg bietet, lauten „entweder – oder“. Entweder du ziehst mit dem Mainstream oder du diskriminierst.

Und das sehe ich so nicht. Ich möchte nicht diskriminieren, aber ich glaube auch, wir haben als Kirche, die auf der Grundlage des Evangeliums steht, den Menschen etwas anderes zu sagen und mit auf den Weg zu geben. Ich will pastoral nicht diskriminieren. Ich weiß um diese ganzen Problematiken, aber eine Veränderung der christlichen Anthropologie, wie sie der Synodale Weg teilweise

skizziert hat, das halte ich für einen Weg der Anpassung und nicht für einen Weg der Verkündigung.

Können Sie verstehen, dass Gläubige in Ihrem Bistum enttäuscht sind, wenn ausgerechnet ihr Bischof ein „Troublemaker“ auf dem Synodalen Weg ist? Und was sagen Sie denjenigen, die inhaltlich bei Ihnen sind, sich nun aber in der Minderheit wähnen?

Ich glaube, wir müssen uns ganz stark an Christus ausrichten. Christus ist die Mitte, wir müssen uns in sein Wort hineinbegeben und Christus und das gelebte Wort Gottes einen uns. Ich möchte diese Fragestellungen von der kirchenpolitischen Schale befreien. Wir müssen uns wirklich der Mitte zuwenden. Das ist auch der Weg, aus dem Kraft und Erneuerung kommt. Es braucht Erneuerung, aber diese kommt aus der gelebten Mitte.

Veränderungen von Regeln und Zulassungsbedingungen sind an sich nicht der Ansatz für die Reform. Wo dem Geist Raum gegeben wird, dem Hören auf Gottes Wort und im Hören aufeinander, verändert sich auch etwas im Leben der Menschen, da verändert sich auch etwas in der Kirche. Davon bin ich fest überzeugt.

Wie definieren Sie Synodalität abseits des Synodalen Wegs?

Also zunächst einmal müssen wir Synodalität lernen und auch theologisch ausfalten. Wir haben eigentlich keine Theologie der Synodalität bei uns in der Westkirche. Wir haben nur Elemente der Synodalität. Ich komme etwa aus der Ordenstradition. Dort sind Elemente der Synodalität vor-



handen, die man ausbauen müsste, damit man sie gut anwenden kann.

Das erste Wort der Benedikts-Regel heißt „Höre!“. Ich muss die Haltung, die existentielle Haltung des Hörens mitbringen. Das hat auch der Papst wiederholt gesagt. Hören auf das Evangelium heißt, hören auf die Klopfschritte Gottes in dieser Zeit. Das ist ein Prozess, den ich nicht alleine leisten kann, sondern nur in Gemeinschaft. Der Hl. Benedikt setzt das auch in seiner Ordensregel voraus. Auch der Abt ist ein Hörender, nicht einer, der von vornherein alles weiß. Und diese Haltung des Hörens muss auch offen sein für das Gehorchen. Das heißt, wenn ich das Wort erkannt habe, das an uns ergeht, dann heißt es auch, sich hinzugeben an das Erkannte. Dazu ist ein langer Prozess notwendig. Da gehört auch

eine Lebenseinstellung dazu, die mich öffnet für Gott.

Ich nenne hier ein Beispiel: Wenn ein eingefleischter Wirtschaftsmann, in dessen Leben Gott keinen Platz hat, in eine fromme Veranstaltung kommt und sagt, so und so sollte man den Laden organisieren – das ist nicht Synodalität. Man muss mit seiner Lebenshaltung diese Offenheit, dieses Horchen einbringen. Und das ist etwas Schwieriges, das verlangt von mir einen persönlichen Veränderungsprozess in der Gemeinschaft.

Die Gemeinschaft sieht der Hl. Benedikt als etwas sehr Wichtiges an. Und so tut das auch Papst Franziskus. Er betont den Bezug zu den Rändern der Gemeinschaft. Es gibt im Kloster auch die schwierigen Mitbrüder, die Troublemaker. Und ich muss auch diese Mitbrüder an den Rändern in diesen Prozess des Hörens integrieren oder muss Maß nehmen an dem, was wir als Gemeinschaft zu hören glauben.

Ist das nicht ein sehr komplexer Prozess, wenn wir Menschen neu für die Kirche und den Glauben gewinnen möchten und diese erst einmal eine persönliche Transformation durchleben müssen?

Der synodale Prozess in der Kirche ist das eine und die Offenheit, Menschen aufzunehmen, das andere. Ich glaube, die Menschen werden angezogen, wenn wir Hörende sind,



Der Synodale Weg war 2019 bis 2023 ein Gesprächs- und Entscheidungsprozess auf deutscher Ebene. Veranstaltet durch die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (= Pfarrgemeinderat von Deutschland), wurde vor allem in Frankfurt a. M. über vier Themenbereiche diskutiert: Macht, Priester, Sexualmoral und Frauen. Auslöser dafür war eine Studie zu den Ursachen von Missbrauch in der Kirche. Manche Beschlüsse des Synodalen Wegs wurden bereits in den deutschen Bistümern umgesetzt, andere werden als Votum nach Rom dem Papst oder der Weltsynode übergeben.

Weltsynode

Die erste von drei Phasen der Weltsynode war die weltweite Befragung von Gläubigen über ihre Einstellung zu Glaube und Kirche. Die Ergebnisse wurden in jedem Land gebündelt und in der zweiten Phase auf allen sieben Kontinenten vertieft. Dies findet jetzt Eingang in die dritte Phase – die eigentliche Weltsynode der Bischöfe, die im Herbst 2023 und nach einer Pause im Herbst 2024 in Rom zusammenkommt.

Ihr Thema ist, zu überlegen, wie eine synodale Kirche funktionieren kann. „Gemeinschaft – Teilhabe – Sendung“ sind die Leitworte des Treffens. Die Ergebnisse werden wir wohl in einem nachsynodalen Schreiben von Papst Franziskus 2025 zu lesen bekommen.



wenn wir das Evangelium leben, wenn wir treu und auch in einer gewissen praktikablen Radikalität das Evangelium leben. Dann sind wir ja eigentlich das, was Jesus sagt: Licht der Welt und Salz der Erde. Dann, glaube ich, werden wir auch die Menschen wieder nicht für uns, sondern für das Evangelium gewinnen.

Es geht nicht um uns, es geht nicht darum, dass wir mehr werden. Das ist ein guter Nebeneffekt, über den wir uns freuen dürfen. Aber zunächst geht es darum, dass die Menschen in Christus Beziehung zum Evangelium finden.



Beinhaltet Synodalität nicht auch demokratische Prozesse, zum Beispiel in Pfarrgemeinde- und Kirchortsräten oder Kirchenverwaltungen, an denen sich möglichst viele Menschen beteiligen sollten?

Synodalität ist nicht gleich einer Demokratie mit einfachen Mehrheitsabstimmungen, die etwas beschließen. Synodalität hat eher mit Familie sein zu tun. In Familien wird auch auf Mehrheiten geachtet, aber Grundlage ist die Liebe. Und das ist

dann noch mal eine andere Kategorie und Ebene als Demokratie und Mehrheitsentscheidung.

Wenn Synodalität dem Prinzip der Liebe, des Hörens und der Achtsamkeit füreinander folgen soll, wie kommen wir dann aber zu Entscheidungen? Hat nur der Papst das letzte Wort?

Es ist ja nicht so, dass der Papst einfach alles alleine entscheidet. Er ist Teil einer Gemeinschaft, in der er seine Entscheidungen lange vorbereitet. Blicken wir auf des Zweite Vatikanische Konzil (1962-1965), so war der Aufbruch schon früher spürbar, etwa in der Liturgischen Bewegung, den Sozialen Bewegungen oder in der Bibelbewegung. Diese Ströme flossen alle in das Konzil ein und die Bischöfe haben beraten, gerungen und abgestimmt. Ja, und natürlich hatte der Papst dann letztlich das bestätigende Wort oder auch das verhindernde Wort. Er trägt mit seiner Entscheidung aber auch die Verantwortung. Das kann auch eine Last sein.

Am 4. Oktober ist die Weltsynode in Rom gestartet. Dort fließen sowohl Ergebnisse des Synodalen Wegs als auch Ergebnisse einer Befragung im Bistum Eichstätt mit ein. Wie verfolgen Sie das Geschehen in Rom und welche Erwartungen haben Sie an die Weltsynode?

Ich bin selbst nicht an der Weltsynode beteiligt und habe auch keine anderen Kanäle als die Medien. Allerdings war es dem Papst ein großes Anliegen, dass die Synode in einem geschützten Raum stattfindet, so dass offenes Reden möglich ist, ohne dass gleich alles von den Medien verbreitet und analysiert wird.

Ich hoffe darauf, dass diese Synode uns auch in Deutschland einen größeren Horizont dahingehend aufweist, dass wir nicht der Nabel der Kirche sind. Dass wir erkennen, dass wir in eine große Gemeinschaft eingebettet sind, mit unseren Schwestern und Brüdern in Asien, Afrika, Amerika, Australien als Gefährten an der Seite.

Es wäre schön, wenn es der Weltsynode gelingt, wichtige Impulse zu geben, was Synodalität konkret für die Kirche bedeuten kann.



Zurück aus Rom wollen wir nun auf unsere Kirche in Langwasser blicken. Sie haben mit uns im Februar den Gründungsgottesdienst für unsere neue Pfarrei Hl. Edith Stein gefeiert. Wie verfolgen Sie die Entwicklungen in Langwasser?

Ich bin sehr dankbar, dass der Zusammenschluss zu einer Pfarrei in Langwasser so gelungen ist. Es waren ja doch auch Hürden zu überspringen. Von daher danke ich allen, die mitgewirkt haben – den Hauptamtlichen und den engagierten Ehrenamtlichen. Für das Bistum ist es ein ganz wichtiges Projekt und es hätte sicher eine negative Rückkoppelung gehabt, wenn es gescheitert wäre. Denn: Wir müssen künftig näher zusammengerücken und in pastoralen Räumen denken, die nicht denen entsprechen, wie wir sie heute haben. Und da hat Langwasser gezeigt: Es geht, wenn wir an einem Strang ziehen. Und klar, auch Langwasser steht noch am Anfang des Zusammenwachsens, scheint mir aber auf einem guten Weg.

Können Sie aber auch verstehen, dass Menschen sehr stark mit ihrem Kirchort verbunden sind?

Das kann ich sehr gut verstehen und ich gewinne diesem Gedanken zunächst einmal etwas Positives ab. Die vier Langwassergemeinden sind junge Gemeinden, ohne lange Tradition und es ist unglaublich, dass in dieser kurzen Geschichte eine solch starke Identitätsbildung möglich ist. Das stimmt mich eigentlich hoffnungsfroh, was wir für ein Potenzial haben mit unserer Botschaft.

Ich sehe auf der einen Seite den persönlichen Schmerz, wenn es um das Loslassen vertrauter Gegebenheiten geht, aber ich sehe auch das Potenzial, das in diesem Schmerz aufscheint, und den Weg in die Zukunft. Ja, wir können Identität stiften und das Evangelium, der gemeinsame Glaube, die Feier der Liturgie geben hier Kraft.

Das Herz der Menschen hängt oft auch an den Kirchengebäuden, mit denen sie persönliche Erinnerungen verbinden. Aber vielen Gemeinden geht das Geld aus. Sie können die Immobilien nicht mehr halten und auch andere Ressourcen werden knapp. Welchen Tipp geben Sie den Ortsgemeinden?

In ganz Deutschland müssen sich Gemeinden diesem Problem stellen. Diese Fälle muss man individuell lösen und individuell begleiten. Die Menschen vor Ort müssen einbezogen werden und selbst erkennen, wohin der Weg gehen kann.

Wir werden in Eichstätt nicht einfach Planungen vornehmen, sondern eher die Koordinaten vorgeben. Wir zeigen auf, wo die Grenzen des Machbaren und des Möglichen sind. Aber Neues wagen und loslassen, das müssen die Menschen vor Ort.

Erreicht Sie manchmal auch die Wut der Menschen vor Ort, die sich von Eichstätt im Stich gelassen fühlen?

Natürlich, bei solch schmerzhaften Prozessen sind wir die erste Projektionsfläche, die dann den Schmerz und das Unverständnis der Menschen abbekommt. So gut es geht, wollen wir daher begleiten und den Menschen Hoffnung aufzeigen.

Wenn das Kirchengebäude am Ort nicht mehr sein sollte, endet noch lange nicht das Kirche-Sein. Hier müssen wir gemeinsam neue Perspektiven entwickeln.

Versuchen wir es mal konkret: Wie sieht unser Bistum Eichstätt im Jahr 2050 aus?

Ich glaube, es ist nicht unsere Aufgabe, in die Glaskugel zu schauen und Prognosen abzugeben. Unsere Aufgabe ist es, zu hören und zu suchen, welche Kräfte uns zur Verfügung stehen, wen wir finden, um in das Jahr 2050 zu gehen. Das heißt im Klartext: Alles zu tun, dass die Menschen einen Zugang zur Beziehung zu Jesus Christus und damit zur Beziehung zu den Geschwistern im Glauben finden. Und dazu wird es vor allem kleine Gemeinschaften brauchen. Gerade, wenn in den pastoralen Räumen die Entfernungen wachsen, brauchen wir kleine, lebendige Gemeinschaften, sogenannte Hauskirchen. Hier wird der Glaube geteilt. Das gibt Kraft.

Aber insgesamt fußt ja heute schon viel auf dem, was Ehrenamtliche vor Ort machen. Nehmen Sie wahr, dass sich die Lebenssituation der Ehrenamtlichen stark gewandelt hat und dass sie immer weniger Zeit in das Ehrenamt einbringen können?

Die Gefahr der Überforderung des kirchlichen Ehrenamtes sehe ich.



In der Vergangenheit galt die Übernahme eines Ehrenamtes gleichsam auf ewig. Der Ausstieg war für viele kaum möglich. Da müssen wir flexibler werden.

Und vor allem müssen wir uns darauf fokussieren, welche Tätigkeiten und Kräfte gebraucht werden. Aktuell setzen wir viel ehrenamtliche Kraft in die Aufrechterhaltung einer großen Struktur, die teilweise nicht mehr lebendig ist. Auf der anderen Seite möchten Ehrenamtliche auch ihre Arbeitslast nicht abgeben, zum Beispiel in die Kindergarten gGmbH.

Wir stehen in einem großen Veränderungsprozess. Wir müssen uns dem Neuen zuwenden. Und diese Prozesse brauchen Begleitung durch die Diözese.

Zum Schluss: Was macht Ihnen Hoffnung, wenn Sie auf die Zukunft unserer Kirche im Bistum Eichstätt blicken?

Ich war mit vielen Jugendlichen zusammen auf dem Weltjugendtag in Portugal: Das macht mir Hoffnung! Ich bin richtig begeistert nach Hause gekommen. Das war für mich wie eine Kur, wie eine Reha. Die Menschen sind auf der Suche nach Sinn und erfülltem Leben. Sie darin zu begleiten und auf sie zu hören, macht mir Hoffnung.

Gott hat uns versprochen, mit uns unterwegs zu sein und das ist eine Verheißung, die unverbrüchlich ist, die hält. Lassen wir uns überraschen, wohin er uns führt. Aber er ist da und er hat so viele Aufgaben für uns parat auf diesem Pilgerweg.

Herr Bischof, herzlichen Dank für Ihre Zeit und das offene Gespräch!

Susanne Jerosch, Markus Sturm

Fotos: Norbert Staudt

Wer das Gespräch im O-Ton hören möchte, findet eine Audiodatei sowie ein Video davon unter: www.katholisch-in-langwasser.de.

Geschichte

Durch die Zeit haben einige synodale Treffen als Synoden und Konzilien stattgefunden. Schon in der Bibel wird von einem Konzil der Apostel erzählt (Apg 15). Das letzte große war das Zweite Vatikanische Konzil (1962-65). Seit 1965 trifft sich regelmäßig die Bischofssynode, um über wichtige Themen der Kirche zu beraten. Papst Franziskus hat diesem Gremium eine wichtigere Funktion gegeben. Seit 2023 sind erstmals Nicht-Priester und auch Frauen Teil der Synode.

Zentrale Anlaufstelle für zwei Konfessionen und gemeinsames Ökumenisches Pfarrbüro

Die evangelische und katholische Kirche in Langwasser werden ab Mai 2024 in einer Zentralen Anlaufstelle gemeinsam für ihre Mitglieder und für interessierte Bürgerinnen und Bürger von Langwasser da sein. Darüber hinaus entsteht das bayernweit erste Ökumenische Pfarrbüro.

Kirche ist für dich da ...

Die Kirche hat die Aufgabe, auch den Menschen nahe zu sein, die von sich aus nicht den Weg in die Gemeinden finden. Daher wird die Zentrale Anlaufstelle gut erreichbar an einem Ort eingerichtet, an dem in Langwasser viele Menschen unterwegs sind.

Im Verlauf dieses Jahres haben Pfarrgemeinderat und Kirchenver-

waltung der katholischen Pfarrei Hl. Edith Stein sowie die evangelischen Kirchenvorstände in Langwasser den Weg für die Einrichtung eines gemeinsamen ökumenischen Pfarrbüros frei gemacht.

Diese neue Einrichtung ist auch eine Antwort auf die zunehmend angespannte finanzielle Lage beider Kirchen. Damit kommt den Pfarreien in Langwasser eine wichtige Vorreiterrolle in der ökumenischen Zusammenarbeit zu.

... in der Zentralen Anlaufstelle ...

Die evangelische Paul-Gerhardt-Gemeinde wird in ihrem Pfarrhaus in der Glogauer Straße 21 gegenüber dem Franken-Center zwei Räume

zur Verfügung stellen. Hier sollen Menschen beider Konfessionen mit all ihren Anliegen immer eine Antwort bekommen, ob telefonisch oder persönlich vor Ort.

- Sie erreichen dort an 20 Stunden in der Woche eine Pfarramtssekretärin in allen Fragen an ein Pfarrbüro: Menschen, die sich oder ihr Kind zur Taufe, Erstkommunion, Firmung anmelden oder die kirchlich heiraten möchten; Trauernde, die verlässliche Auskunft in einem Sterbefall suchen; Angehörige, die Messen bestellen möchten; Menschen, die in Not sind und Hilfe erwarten und nicht zuletzt Ehrenamtliche.



Zugang zur Zentralen Anlaufstelle von der Glogauer Straße aus über Treppen oder seitlich über die Rampe. Der Eingang zum Kirchenraum ist am Ende des Ganges.



Markante Hinweise von der Glogauer Straße aus werden die Besucher über den Säulengang an der Paul-Gerhardt-Kirche in die Zentrale Anlaufstelle führen (Tür links in der Mitte).



Blick von der Paul-Gerhardt-Kirche aus Richtung Franken-Center. In der Mitte des Bildes das Fenster des künftigen Beratungsraumes der Zentralen Anlaufstelle.



Das jetzige katholische Pfarrbüro im Ökumenischen Kirchenzentrum Annette-Kolb-Straße: Hier und im evangelischen Pfarrbüro wird das *Back-Office* des ökumenischen Pfarrbüros liegen.



COLOURBOX5172346 coloriert

- Besucher sollen auch eine Auswahl fair gehandelter Waren oder Karten für Taufe, Hochzeit oder Trauer finden.
- Ergänzt werden soll dieses eher klassische Angebot durch Beratungsleistungen kompetenter Fachstellen. Denn in der neuen Zentralen Anlaufstelle sollen Menschen in vielen Situationen des Lebens Hilfe finden – getreu dem Auftrag „Kirche ist für dich da“. Hierfür werden erfahrene Beratungsdienstleister vor Ort Termine vergeben. Die evangelische Stadtmission hat bereits ihre Kooperation zugesagt, Gespräche mit weiteren Beratungsstellen laufen noch.

Dieses Ökumenische Pfarrbüro in der Zentralen Anlaufstelle wird mit 20 Wochenstunden Öffnungszeit beginnen und bietet damit deutlich längere Öffnungszeiten an als bisher beide Konfessionen in Langwasser.

... an jedem Kirchort ...

Auch soll zudem in allen vier Stadtteilen Langwassers die Möglichkeit bestehen, wie bisher zu bestimmten Zeiten das jeweilige Pfarrbüro zu erreichen.

... und im Hintergrund

Im Hintergrund wird die Zentrale Anlaufstelle („das *Front-Office*“) von einem gemeinsamen Büro, in dem alle Pfarramtssekretärinnen der acht Kirchorte arbeiten werden, durch ein „*Back-Office*“ unterstützt.

Während in der Zentralen Anlaufstelle am Franken-Center der unmittelbare Kontakt mit den Menschen

am Telefon und der Publikumsverkehr im Mittelpunkt stehen, sollen in den Verwaltungsräumen im Ökumenischen Kirchenzentrum in der Annette-Kolb-Straße Büros entstehen, in denen ungestört andere Aufträge und Arbeiten erledigt werden können. Die Pfarramtssekretärin, die an einem Wochentag in der Zentralen Anlaufstelle für die Menschen und ihre Anliegen da ist, kann an ihren anderen Arbeitstagen ungestört am Schreibtisch und im Archiv arbeiten.

Ganz neue Arbeitssituation

Diese Arbeitssituation an zwei verschiedenen Standorten mit einer Trennung der Aufgaben für Publikumsverkehr und Pfarramtsarbeit kennen bisher weder die katholischen noch die evangelischen Sekretärinnen. Zur Vorbereitung der Umstellung finden derzeit Gespräche und Überlegungen mit allen Beteiligten statt: Was muss neu organisiert werden? Wie können die Mitarbeiterinnen jederzeit flexibel an verschiedenen Orten effektiv arbeiten?

Evangelische und katholische Kirchenleitungen überlegen, was zu bedenken ist, wenn eine evangelische Pfarramtssekretärin Auskünfte zu katholischen Anliegen geben soll oder eine katholische Pfarramtssekretärin die Daten für ein evangelisches Trauergespräch aufnehmen muss.

Regeln festhalten

Für die Einrichtung des ökumenischen Pfarrbüros wird die Pfarrei Hl. Edith Stein mit dem evangelischen Partner eine Kooperationsvereinbarung abschließen. Grundsätzlich arbeiten beide Konfessionen in der zentralen Anlaufstelle gleichwertig und bei allen Anliegen zusammen. In der Hintergrundarbeit werden je ein gemeinsames evangelisches und ein gemeinsames katholisches Büro im ökumenischen Kirchenzentrum eingerichtet. Über ergänzende Geschäftsordnungen sollen die praktischen Fragen für die Umsetzung im Alltag geregelt werden.

Es ist wie in einer WG: Jeder Projektpartner möchte am liebsten, dass alles nach seinen eigenen Wünschen und Vorstellungen läuft. Am Ende, im gelebten Alltag, findet sich dann eine für beide Seiten akzeptable Lösung. Als Projektleitung bin ich zuversichtlich, dass die Verantwortlichen beider Konfessionen in Langwasser auf einem guten Weg sind.

Bis es aber soweit ist, gibt es noch viel zu tun, sollen die Räume doch hell und freundlich gestaltet werden und unbedingt vom Franken-Center gegenüber sichtbar sein.

**Eröffnung am 9. Mai 2024
um 11.30 Uhr**

nach Himmelfahrtsgottesdienst

Und dann wollen wir feiern. Geplant ist eine Einweihung im Anschluss an den beliebten ökumenischen Himmelfahrtsgottesdienst im nächsten Jahr. Bei einem bunten Fest im Hof der Paul-Gerhardt-Kirche werden sich alle an der Zentralen Anlaufstelle beteiligten Einrichtungen präsentieren und Ihren Fragen stellen. Natürlich soll auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kommen.

Bitte merken Sie sich schon heute diesen Termin vor!

Ilona-Maria Kühn (Text und Fotos)

Name gesucht

Wir suchen übrigens noch einen Namen für die "Zentrale Anlaufstelle mit Ökumenischem Pfarrbüro".

Ein Name, der weniger sperrig klingt und trotzdem beschreibt, was man dort finden kann.

Haben Sie eine Idee?

Jeder Namensvorschlag, der **bis Aschermittwoch, 14. Februar 2024**

eingereicht wird, nimmt an einer Verlosung am Einweihungstag teil.

**Ich freue mich auf
Ihre Vorschläge!**



Kontakt: Ökumenisch in Langwasser
Projektleitung: Ilona-Maria Kühn
Dr. Linnert Ring 30 / 90473 Nürnberg
Tel.: 0177 / 64 39 311
Mail: projekt@oekumenisch-in-langwasser.de



Neu in unserer Pfarrei

Hallo, liebe Gemeindemitglieder, ich bin die „Neue“ ... Pfarrsekretärin! Ab November 2023 trete ich die Nachfolge von Brigitte Lipok an. Mit meiner Familie wohne ich seit 2021 wieder im Kirchort MCN, in dem ich aufgewachsen bin. Jetzt werde ich hauptsächlich in den Kirchorten HDF und ZGH arbeiten und mich dort um die Gemeindeganliegen kümmern. Und dazu gehören ganz besonders auch Ihre Fragen,

Anliegen, Wünsche, Anregungen. Sprechen Sie mich an, reden Sie mit mir, damit ich Ihnen weiterhelfen und etwas für Sie tun kann.

Ich freue mich schon auf die gemeinsame gute Zusammenarbeit in unserer großen Gemeinde Hl. Edith Stein und ganz besonders freue ich mich, Sie kennen zu lernen!

Sabine Strohmmer



Sabine Strohmmer Foto: privat



Angela Wehr, Foto: privat

Liebe Gemeinde, ich möchte mich Ihnen gerne vorstellen. Ich bin 54 Jahre alt und verheiratet. Zudem habe ich zwei erwachsene Töchter. In meiner Freizeit bereise ich gerne verschiedene Orte, gehe gerne Ski fahren und liebe es, mich in der Natur aufzuhalten.

Ab Dezember werde ich Ihre Gemeinde als Pfarrsekretärin tatkräftig unterstützen dürfen.

Ich freue mich sehr darauf, persönlich mit Ihnen allen in Kontakt zu treten und hoffe auf eine angenehme Zusammenarbeit.

Angela Wehr

ANZEIGE

**Krankengymnastik
Physiotherapie
Osteopathie
Pilates
Rehasport
Hausbesuche**

Gregor Smuda
Hans-Fallada-Str. 76
90471 Nürnberg
Tel. 0911/818 999 1
info@praxis-smuda.de

Nähere Infos unter: www.praxis-smuda.de

**Logopädische
Behandlung**

Nähere Infos unter:
Nähere Infos unter:
www.praxis-smuda.de

Katharina Smuda
Hans-Fallada-Str. 46
90471 Nürnberg
Tel. 0911/988 617 12
logo@praxis-smuda.de

Nähere Infos unter: www.praxis-smuda.de

Liebe Gemeinde in Langwasser,

seit September bin ich als Pastoralassistentin in der Pfarrei Hl. Edith Stein tätig. Manch einer kennt mich noch von meinem Praktikum in der Pfarrei, welches ich von Ende Februar bis Anfang April 2023 absolvierte.

Mein Name ist Sonja Gahr, ich bin 27 Jahre alt und lebe zusammen mit meinem Mann in Röthenbach bei St. Wolfgang bei Wendelstein. Aufgewachsen bin ich in einem sehr kleinen Dorf in der Nähe von Landshut in der Diözese München und Freising. Laut Erzählungen war ich schon als Baby immer in den Sonntagsmessen dabei und so ist es auch nicht verwunderlich, dass, soweit ich mich zurückerinnern kann, die Kirche immer ein Teil meines Lebens war.

Außerdem konnte ich dort bereits viele verschiedene Erfahrungen sammeln. Seit meiner Erstkommunion bis zum Beginn meines Studiums war ich (Ober-)Ministrantin und engagierte mich als Lektorin, Firmhelferin und im örtlichen Pfarrgemeinderat. Seit ein paar Wochen vor meinem 16. Geburtstag bis zu meiner Hochzeit war ich auch in der Katholischen Landjugendbewegung (KLJB) als Mitglied in der Ortsgruppe aktiv. Zudem wurde ich insgesamt für fünf Jahre in die KLJB-Kreisvorschaft Landshut, drei davon als zweite Vorsitzende, gewählt.

Nach meinem Realschul-Abschluss an einer katholischen Mädchenschule erlernte ich zunächst den Beruf der Kinderpflegerin. Der Beruf gefiel mir sehr gut, jedoch merkte ich, dass es noch nicht der Richtige war. Aus diesem Grund holte ich über die Berufsoberschule mein allgemeines Abitur nach und entschied mich für das Studium der Mathematik in Regensburg. Leider musste ich sehr bald feststellen, dass mir bei diesem Studium das Menschliche fehlte. Diese Erkenntnis brachte mich dazu, doch den Schritt zu wagen und ein kirchliches Studium zu wählen. Bis zu diesem Zeitpunkt sah ich die Kirche und meine Liebe zu ihr immer nur als ein Hobby an. Aber was kann es Schöneres geben, als sein Hobby zum Beruf zu machen?

So ging es im Oktober 2017 nach Eichstätt, wo ich zunächst für drei Semester Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit studierte. Im März 2019 wechselte ich zusammen mit meinem Mann zum Studiengang Katholische Theologie und schloss ihn erfolgreich im Juli 2023 ab.

In meiner Freizeit lese und handarbeite ich sehr gerne. Ich genieße es, in der Natur zu sein, sei es mit dem Fahrrad oder bei Spaziergängen mit meinem Mann. Gemeinsam haben



Sonja Gahr, die neue Pastoralassistentin in der Pfarrei Hl. Edith Stein Foto: privat

wir auch eine sehr große und regelmäßig genutzte Gesellschaftsspiele-Sammlung.

In all den Jahren mit ganz unterschiedlichen Situationen durfte ich die Kirche und ihre Gemeinschaft immer als meine zweite Heimat erfahren. Aus diesem Grund ist es mir ein Anliegen, Sie zu ermutigen und gegebenenfalls zu unterstützen, auch eine solche Erfahrung machen zu können.

Auf die nächsten drei Jahre, mit vielen gemeinsamen Erlebnissen und Erfahrungen, freue ich mich schon sehr!

Sonja Gahr

ASB KV Nürnberg-Fürth e.V.
Internet: www.asb-nuernberg.de

Hausnotruf Telefon: 0911 94979 - 66	Hauskrankenpflege Telefon: 0911 94979 - 14	Erste-Hilfe-Ausbildung Telefon: 0911 94979 - 20	Wünschewagen Telefon: 0911 94979 - 88
---	--	---	---

ANZEIGE

Besuch in Speyer: Hier lebte Edith Stein

Im Sommer 2023 besuchten Waltraud und Jochen Herrmann aus unserem Kirchort St. Maximilian Kolbe die Stadt Speyer in Rheinland-Pfalz. Sie berichten uns von ihren Erlebnissen dort:

Besonders faszinierend an Reisen sind die Begegnungen. Als wir dieses Jahr im Speyerer Dom die Reliquie der Heiligen Edith Stein besichtigten und erfuhren, dass sie von 1923 bis 1931 als junge Lehrerin im nahegelegenen Kloster St. Magdalena gelebt hatte, wurden wir neugierig und entschieden uns, das Kloster von außen zu erkunden.

Vor dem Kloster trafen wir eine äußerst freundliche Nonne, der wir erzählten, dass unsere Gemeinde nach Edith Stein benannt ist. Daraufhin führte sie uns in das Zimmer, in dem Edith Stein gewohnt hatte, und nahm sich die Zeit, uns ausführlich deren Lebensgeschichte zu erzählen. Die Schwester kannte sowohl Mitschwestern, die einst mit Edith Stein im Kloster zusammenlebten, als auch noch lebende Verwandte der Heiligen.

Diese Begegnung war äußerst bewegend, ebenso wie die Besichtigung des Betstuhls, den Edith Stein genutzt hatte, und der Wände mit Bildern, die ihre Lebensgeschichte illustrieren.



oben: Zimmer der Heiligen im Kloster St. Magdalena
 rechts oben: Reliquie vom Gewand der Hl. Edith Stein im Speyerer Dom
 rechts Mitte: Betstuhl Edith Steins
 rechts unten: Stele zu Edith Stein

Fotos: Waltraud und Jochen Herrmann

Der Klüngel und die anderen

Kommentar mit freundlicher Genehmigung aus „Gemeinde creativ“ 5/2023, S.35; www.gemeinde-creativ.de

In den meisten Kirchengemeinden ist allzu oft ein Phänomen zu beobachten: Neue haben es dort nicht leicht. Mitunter sind sie gänzlich unsichtbar. Denn der harte Kern kennt sich, hat sich formiert, trifft sich. Sonntag um Sonntag – aber auch auf so mancher Veranstaltung, wenn sich die Eingefleischten bei einem Empfang rings um hübsch aufgereichte Stehtischchen gruppieren. Dass dann einige Neue am Rand stehen, erst interessiert, später misstrauisch in die große Menge blicken, fällt nicht weiter auf. Der Klüngel amüsiert sich prächtig, ist ganz mit sich und den leckeren Häppchen beschäftigt. Man prostet sich zu, allerdings nur innerhalb des erlauchten Kreises.

Doch gerade auf den Neuen sollte ein besonderer Fokus liegen. Sonst haben die sich wieder verabschiedet, ohne jemals die Chance eines Ankommens gehabt zu haben.

Das mag unfreiwillig passieren. Aber es passiert – nicht zu knapp. Ein Neuer hat es umso schwerer, je eingesessener die Formierung in den Gemeinden vor Ort ist. Man kennt sich. Man ist auf seine Leute fixiert. Man hat vielleicht sogar seinen Stamplatz nebst zugehörigem Sitznachbarn. Was schön ist, aber nicht alles. Was fehlt, ist das Prinzip Jesu – der Brückenschlag zum Nächsten hin.

Wenn wir Inklusion zu Ende denken und auf Pfarrgemeinden beziehen, müssen wir es vom Start weg jedem ermöglichen, Teil unserer Kirchen- beziehungsweise Pfarrgemeinde zu werden, sprich: vom Klüngel.

Wie das geht? Mit unverstelltem Blick und offenem Herzen! Im Unternehmensbereich wird beim Zugang neuer Mitarbeiter von *Onboarding* gesprochen. Das umfasst sämtliche Maßnahmen, wie man diese bestmöglich einbeziehen, ins betriebliche Geschehen integrieren, lauffähig machen kann. Das dient dem Unternehmen und dem neuen Mitarbeiter gleichermaßen. Beispielsweise, indem der Neuzugang die internen Abläufe, Konventionen, aber ebenso die betrieblichen Akteure schnellstmöglich kennenlernt. Das gibt beiden Seiten Auftrieb, niemand muss fremdeln, Abläufe spielen sich ein.

Für unsere Gemeinden gesprochen muss sicherlich kein Onboarding-Prozess definiert oder dahingehend gar eine Zertifizierung durchlaufen werden. Nein, es würde reichen, eine Art Herzensprüfung zu betreiben und den eigenen Blick zu schulen. Indem wir uns ein Herz für Gemeinde-Neuankömmlinge nehmen und unseren Blick außerhalb des gewohnten Sichtfeldes schweifen lassen, können wir rasch entdecken, ob jemand hilflos dreinblickt oder allein in einer Ecke steht. Hier hilft es, auf diesen Jemand zuzugehen. Nicht verkrampft. Einfach sagen, was man empfindet: „Ganz schön kalt hier heute Morgen, oder?“, „Wir sind uns noch nicht begegnet, kann das sein?“ oder „Kennen Sie schon den heutigen Ablaufplan?“

Damit fühlt sich der Begrüßende wohl und ebenso der Neuankömmling. Gleichermäßen lassen sich während des Gottesdienstes auch noch rasch Liedblätter oder nötige Lieder-/Gebetbücher zustecken, wo nötig. Das sind Gesten mit großer Wirkung. So hilft man zusammen, aus dem Klüngel heraus, um andere hineinzuholen ins Geschehen, in dessen Mitte Jesus Christus ist, um den wir uns versammelt haben.

Diana Schmid

Leserbrief

zum Artikel „Das andere Miteinander: Singles in der Kirche“,

in: Pfarrmagazin 15, März 2023, S.6f

Liebes Team vom Pfarrmagazin Langwasser,

ein großes Dankeschön für den interessanten Artikel und Denkanstoß, der mir als Gast zufällig und etwas verspätet begegnete.

Die „Heimatlosigkeit von Singles im Raum der Kirche“ berührt tatsächlich ein viel größeres Thema, welches nicht nur die katholische Gemeinde in Langwasser betrifft, sondern zum Beispiel auch evangelische Gemeinden in anderen Bundesländern.

Aus meiner Sicht sind für das angestrebte Miteinander in Kirchen deutlich mehr Personengruppen heimatloser Gläubiger in den Blick zu nehmen. Neben den Singles gibt es noch mehr Gruppen, die das alleinige Ideal von Ehe und Familie nicht erfüllen (können) oder anderweitig unpassend sind. Sie alle haben ihre speziellen Themen und Glaubensfragen.

Denken wir an den immer häufiger unerfüllt bleibenden Kinderwunsch (Personengruppe: dauerhaft kinderlose Paare), an die zunehmende Zahl erwerbsunfähiger jüngerer Menschen (EU-Rentner), die hohe Scheidungsrate (Personengruppe: Geschiedene), an frisch Verwitwete, ... Viele dieser Menschen ziehen sich zurück, empfinden sich als Provokation oder finden keinen Andock-Punkt mehr in Kirchen. Durch die Medien gewinnt man leider den Eindruck, dass sich die Öffnung der Kirchen hauptsächlich auf das Gender-Thema konzentriert.

Ich finde, Kirche hat die große Chance, Heimat und Netzwerk für Gläubige in unterschiedlichen Lebenssituationen zu sein. Dazu gehören eben auch diejenigen, die mehr oder weniger freiwillig „nicht-ideal“ leben. Jesus ist im Umgang mit diesen Menschen das ganz große Vorbild. Werte müssen gewahrt bleiben, das ist wichtig – aber nicht, indem man unpassende Personengruppen einfach ignoriert, oder? Ist es denn denkbar, diesen „nicht-ideal-lebenden“ Gläubigen ein Stück weit nachzugehen? Ist es möglich, sie gezielter einzuladen, damit sie im Raum der Kirche eigene Angebote entwickeln können? Vielleicht wächst dann ein vollständigeres Miteinander.

Ihnen Gottes Segen! ... und Danke für die Einladung, den eigenen Standpunkt zu äußern.

Anja Sünderhauf

**Liebe Leserinnen, liebe Leser,
haben auch Sie eine Meinung zu den beiden Themen?**

Schreiben Sie uns gerne, was Ihnen dazu durch den Kopf geht, an:

Pfarrmagazin.Langwasser@gmail.com

Kunst zur Heiligen Edith Stein in unseren Kirchen

Seit Januar 2023 sind die vier katholischen Gemeinden in Langwasser eine einzige, große Pfarrei. In einem langen Prozess, in dem Mitglieder, Ehren- und Hauptamtliche sich einbrachten, wurde die Heilige Edith Stein als Patronin ausgesucht.

Doch damit ist die Geschichte noch nicht zu Ende. Die vier Kirchenorte sind als eine Pfarrei erst ganz am Anfang, sind erst dabei zusammenzuwachsen und das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit der neuen Patronin haben erst begonnen. Die Heilige erschließt sich dabei nicht sofort, sondern hat viele, auch herausfordernde, Facetten in ihrer Persönlichkeit und ihrem Lebensweg.

Dies beides verdeutlichen die neuen Kunstwerke zur Hl. Edith Stein in unseren Kirchen. Sie haben viele Ebenen und laden dazu ein, immer neue Details zu entdecken und im Austausch darüber die Philosophie und Ordensschwester immer besser kennenzulernen.

Es gibt gleich zwei neue Kunstwerke für jede Kirche, eine Stele, die als Kerzenständer (und mehr) Einsatz finden kann und ein Bild der



Der Künstler Stefan Weyergraf, genannt STREIT, erklärt beim Edith-Stein-Fest im Oktober 2023 in der Pfarrkirche St. Maximilian Kolbe seine Kunstwerke.

Patronin. Diese Druckgrafik der Heiligen wird dann im Detail im nächsten Pfarrmagazin im März 2024 vorgestellt, die Stele in diesem Heft auf Seite 17. Vor allem aber laden die Kunstwerke dazu ein, sich weiter mit Edith Stein zu beschäftigen.

Der Künstler Stefan Weyergraf, genannt STREIT, ist in Langwasser kein Unbekannter, erst recht nicht in der Pfarrkirche St. Maximilian Kolbe, deren neues Farb- und Bildkonzept er kreiert hat. Wir freuen uns, dass er sich darauf eingelassen hat, die neuen Kunstwerke zu gestalten. Im Vorfeld suchte er das Gespräch mit Interessierten aus der neuen Pfarrei und beeindruckte uns dabei alle mit seinen sprudelnden Ideen und seiner theologischen und künstlerischen Erfahrung.

In seiner Vorstellung während des Edith-Stein-Fests am 14. Oktober wies der Künstler immer wieder auf die Möglichkeiten hin, das Kunstwerk zu variieren und so mit Leben zu füllen.

Die Standorte für Kerzenständer und Bild werden jetzt in allen vier Kirchen gesucht. Hier ist keine endgültige Lösung wichtig, sondern, weiter miteinander im Gespräch und offen zu bleiben.

Vielen Dank, Stefan Weyergraf, für die inspirierenden Kunstwerke für unsere Pfarrei!

Katrin Stock

Fotos: Susanne Jerosch



Mitglieder der Pfarrei erkunden beim Edith-Stein-Fest interessiert die vier Stelen.

Die Edith-Stein-Stele: Anfassen erlaubt!

Künstler: Stefan Weyergraf, genannt STREIT – Holzarbeiten: Martin Schubert
Einweihung Oktober 2023

Kerze

Die augenfälligste Einsatzmöglichkeit für die Stele ist als Kerzenständer.

Kerzen sind aus unseren Gottesdiensten und Kirchen nicht wegzudenken.

Zitat Edith Steins

Am oberen Rand steht umlaufend ein Wort, das zu Kerze, Fenstern und Gucklöchern passt: „Ihr sollt sein wie ein Fenster, durch das die Güte Gottes in die Welt hineinleuchten kann.“

Roter Faden

Die Aufhängung für die Plaketten ist ein roter Faden – natürlich kein Zufall!

Embleme

Die Plaketten am roten Faden zeigen Symbole und Worte, inspiriert von Edith Steins Leben und Werk.

Die Embleme sind von beiden Seiten bedruckt und sie können ausgetauscht werden.

In der Mitte haben alle ein Loch. Hier können weitere Anhänger aufgehängt werden oder man späht durch dieses Loch auf die Kerzenflamme, auf die Stele.

Es kann uns daran erinnern, dass im Mittelpunkt des Glaubens immer ein Geheimnis bleibt



Abdeckung

Die Abdeckung der Stele ist in der türkis-blauen Farbe und der Form am Logo der Pfarrei Hl. Edith Stein orientiert.

Vier Fenster

Vier Fenster für vier Kirchorte in Langwasser. Die Form der Fenster erinnert an Segel und dazwischen liegt das Kreuz, unser christliches Heilssymbol.

Die Fenster erlauben, in das Innere zu spähen und dort weitere Worte der Heiligen zu entdecken. Diese stehen auf Papierbögen, können also auch ausgetauscht werden.

Die Fenster erlauben auch, sie als „Briefschlitze“ zu nutzen, wobei das ganze Kunstwerk ein großer „Briefkasten“ wird, in dem viel Platz ist für Bitten, Dank und Fragen.

Material Holz

Das Material Holz passt mit seiner Individualität perfekt zu dem Kunstwerk.

Veränderbarkeit

Als Pfarrei Hl. Edith Stein wollen wir dieses Kunstwerk nutzen und uns immer wieder neu davon inspirieren lassen, über unsere Patronin zu sprechen und von ihr zu lernen.

Name

Ganz unten stehen umlaufend Name, Ordensname und Lebensdaten der Heiligen, wie die anderen Schriften von Hand und damit immer individuell.

HL. EDITH STEIN
TERESIA BENEDICTA A CRUCE
1891 - 1942

Schokolade schenken – Eine süße Weihnachtsüberraschung

Wie seit vielen Jahren rufen wir in der Adventszeit zu Spenden für den Mittagstisch in St. Ludwig auf. Dort wird für wenig Geld jeden Tag ein warmes Essen für Bedürftige angeboten. Zu Weihnachten verschenken die Verantwortlichen außerdem gerne eine Kleinigkeit an ihre Gäste.

Wir sammeln Schokoladentafeln (ohne Alkohol), die liebevoll verpackt sind.

Gerne kann auch ein kleiner Weihnachtsgruß beiliegen.

Die Gaben bitte **bis zum 10. Dezember** in einem der Pfarrbüros abgeben oder in den Kirchen in die bereitgestellten Körbe legen.

Lassen wir alle an der Weihnachtsfreude teilhaben, **und Vergelt's Gott.**



Adveniat 2023

Das Motto der Adveniat-Weihnachtsaktion 2023 ist:

Flucht trennt. Hilfe verbindet.

Eine/-r von fünf Migrantinnen und Migranten weltweit kommt aus Lateinamerika. Verfolgung, Gewalt und Hunger zwingen Menschen, ihre Heimat zu verlassen. Familien werden auseinandergerissen. Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat versorgt mit seinen Projektpartnern vor Ort Flüchtlinge mit Lebensmitteln und Medikamenten, bietet in sicheren Unterkünften Schutz und ermöglicht mit Ausbildungsprojekten die Chance auf einen Neuanfang.

Sie können Ihre Solidarität zeigen, in der

Adveniat Weihnachtsspendenkollekte

bei den Weihnachtsgottesdiensten am 24. und 25. Dezember oder per Überweisung:

Adveniat-Spendenkonto: IBAN DE03 3606 0295 0000 0173 45



missio

Ich will in Freiheit leben!

Bereits 30 € helfen dabei, moderner Sklaverei zu entfliehen.
Fauzia, Opfer von Menschenhandel, erhielt über eine Notrufnummer erste Hilfe.

Menschen sind keine Ware. Sie sind Geschöpfe Gottes! Handeln Sie jetzt!

SPENDENKONTO: DE96 7509 0300 0800 0800 04 | www.missio.com



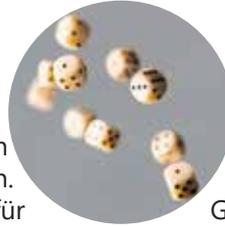
Fotos: Jörg Böhling, missio München, istockphoto.com



HERZLICHE EINLADUNG
an ALLE Altersgruppen
zum ADVENTSWOCHENENDE
„Glauben und Gottesdienst feiern?
– Spielend leicht!“



Wir wollen an diesem Wochenende gemeinsam spielen und dazu werden wir uns gegenseitig Aufgaben rund um unser stellen und lösen. Wir wollen uns in altersgemischten Gruppen. Die Aufgaben werden die Teilnehmer im Vorfeld vorbereiten. Außerdem gibt es eine Nachtwanderung mit Fackeln, Zeit für und zum Abschluss einen



rätseln!
 Glaubens- und Gottesdienstleben helfen und ins Gespräch kommen.

Gespräche, Spaziergänge und Musik

Gottesdienst von allen für alle.

im Jugendhaus
 Schloss Pfünz



Freitag, 15. bis Sonntag, 17. Dezember

Anmeldung bis 4. Dezember und

Rückfragen an: schwab.nbg@gmail.com

Kosten: Erwachsene: 140,- €; Schüler / Studenten (18-26 J.): 70,- €; Kinder (4-18 J.): 30,- €; Kinder (0-3 J.): kostenfrei



Männergesangverein
 Fischbach e.V.

Chorkonzert „Lieder zur Adventszeit“

am 3. Adventssamstag, 16. Dezember um 16.30 Uhr
 in der Kirche Heiligste Dreifaltigkeit

Männergesangverein Lyra Fischbach, Gospelchor Choir Blue Notes

Eintritt frei!

Adventliches Orgelkonzert

am 3. Adventssonntag, 17. Dezember um 16.00 Uhr
 in der Kirche Menschwerdung Christi

mit Simona Duda

Eintritt frei!



NACHHALTIG & FAIRTRADE

NÜRNBERG

WEIHNACHTS-
MARKT
Langwasser

SAMSTAG - 02. DEZEMBER 2023
13:00 - 19:00 UHR

IM GARTEN DES
GEMEINSCHAFTSHAUSES LANGWASSER

In diesem Jahr gibt es beim

Nachhaltigen Weihnachtsmarkt Langwasser

am 2. Dezember von 13 bis 19 Uhr
im Garten des Gemeinschaftshauses

wieder einen katholischen Stand.

Verkauft werden Glühwein und Kinderpunsch, außerdem fair gehandelte Waren wie Kaffee, Tee, Schokolade und Weihnachtliches aus Olivenholz aus dem Behindertenzentrum „Lifegate – Tor zum Leben“ im Heiligen Land.



Um 16.30 Uhr findet in der Paul-Gerhardt-Kirche eine Ökumenische Adventsandacht statt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Bußgottesdienste im Advent: „Dein Licht strahlt“

Wir sind durch Jesus eingeladen, die Welt heller zu machen, unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen (vgl. Mt 5,15). Der Gottesdienst bietet Gelegenheit, auf das eigene Leben, auf Licht und Dunkelheiten zu schauen.

Menschwerdung Christi Mittwoch, 20. Dezember 18.00 Uhr
 Zum Guten Hirten Samstag, 9. Dezember 18.00 Uhr
 Anschl. Möglichkeit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung
 (Beichte).

Beichtgelegenheit bei einem auswärtigen Priester (in deutscher Sprache)
 am 14. Dezember von 17.30 - 18.30 Uhr in Heiligste Dreifaltigkeit.

Alle weiteren Gelegenheiten zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung
 zu Weihnachten entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung.
 Bei Pfarrvikar Rutkaskas auch in polnischer Sprache möglich.



Bild: Angelika Litzkendorf



Gedenken der Verstorbenen

Wir feiern in jedem der vier Kirchorte alle drei Monate ein Requiem für die zuletzt Verstorbenen.

Heiligste Dreifaltigkeit	Mittwoch, 17. Januar	18.30 Uhr
Menschwerdung Christi	Mittwoch, 24. Januar	18.00 Uhr
St. Maximilian Kolbe	Donnerstag, 18. Januar	19.00 Uhr
Zum Guten Hirten	Donnerstag, 25. Januar	17.30 Uhr

Südlinikum: Sonntagsgottesdienst mit Krankensalbung

Im Südlinikum findet monatlich ein kath. Sonntagsgottesdienst (Eucharistiefeier) mit Krankensalbung statt. Dieser Gottesdienst kann von Patientinnen und Patienten im Südlinikum sowie von Menschen aus der Umgebung gerne besucht werden.

Sonntags um 10.30 Uhr: 3. Dezember – 14. Januar – 11. Februar – 10. März

Für das kath. Seelsorgeteam Pfr. Bruno Fischer

ANZEIGE



Im **Trauerfall** sind wir **Tag
und Nacht** für Sie erreichbar
0911 221777

Beratungszentrum Spitalgasse 1
 90403 Nürnberg
 Vorsorgetelefon
 0911 231 8508



Städtischer
Bestattungsdienst

www.bestattungsdienst.de

Sternsingen 2024

In jedem Jahr wählt das Kindermissionswerk ein Land oder eine Region, ein Thema und Beispiel-Projekte, um zu zeigen, wie Kindern weltweit geholfen werden kann.

Für den Januar 2024 wurden die Region **Amazonien** und das Thema **Gemeinsam für unsere Erde** ausgewählt.

Mehr darüber auf: www.sternsinger.de

Es gibt wieder verschiedene Angebote in unseren Kirchorten, von *Sternsingen-to-go* bis zu den traditionellen Besuchen an der Haustür.

Sie finden dazu rechtzeitig Informationen an Ihrem Kirchort.

Der Aufkleber mit dem Segen für Ihre Haustür kann auch in den Pfarrbüros abgeholt werden!

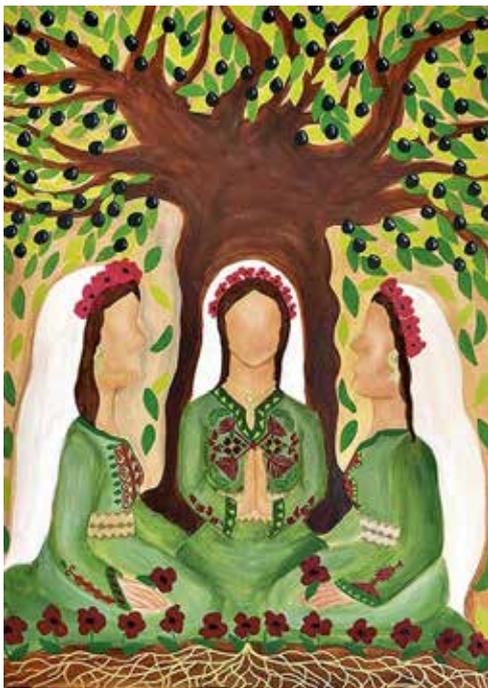


Bild: World Day of Prayer International Committee, Inc.



Weltgebetstag 2024: Hoffnung auf Frieden Weltgebetstagsland: Palästina

am 22. Februar um 19 Uhr
WGT-Fest für alle 8 Gemeinden
im Pfarrheim Paul-Gerhardt-Kirche

am 1. März
Gottesdienst zum Weltgebetstag
in drei Kirchen in Langwasser

Informieren Sie sich über Aushänge, online oder im Pfarrbüro!

Du Gott des Friedens, wir legen die Menschen in deine Hand.
Wir beten, dass Versöhnung Hass besiegt,
Frieden Krieg bezwingt,
Hoffnung Verzweiflung überwindet
und deine Pläne des Friedens in Erfüllung gehen.
Lasst uns jetzt gehen und für Frieden und Gerechtigkeit eintreten.
Dazu segne uns Gott: Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse ihr Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

aus der Gottesdienstordnung zum Weltgebetstag 2024

Auch wenn Sie keine Kindergartenkinder (mehr) haben: Schauen Sie bitte mal auf **Seite 26** nach!

Der **Kindergarten Menschwerdung Christi** nimmt mit dem Projekt „So ein Müll“ an einem Wettbewerb der Sparda-Bank teil. Wenn bis zum 30. November genug Menschen dafür online ihre Stimme abgegeben haben, **gewinnt** der Kindergarten einen Geldpreis.

Vielen Dank schon einmal für Ihre Unterstützung!

Hinweis!

Die Gruppe „Fü Mi Bei“ macht sich weiter auf den Weg

Die letzte Wanderung zu den „Zwölf Aposteln“ im Sommer war ein großer Erfolg und hat viel Spaß gemacht! Für mich war es eine große Freude, dass doch so viele aus allen vier Kirchorten dabei waren. Ich würde mir wünschen, dass noch mehr Familien mit Kindern mitkommen.

Wenn aus Fremden eine Gruppe werden soll, muss ich mich zuerst auf die Suche machen, auf andere zugehen. Nur dann können wir uns kennenlernen und vertraut miteinander werden. Einen Menschen zu „gewinnen“ braucht Zeit, Offenheit und Freiraum.



Als Gruppe wollen wir etwas erleben, uns kennen- und schätzen lernen und so gegenseitig wertvoll werden. Wir möchten ein Ort der Begegnung sein von Fremden und Freunden, von Mensch zu Mensch, von Gott und Mensch.

Es ist wichtig, Menschen um sich zu haben, denen das Für-, Mit- und Bei-einander etwas bedeutet. Wir freuen uns, wenn Sie durch Ihr Kommen unsere Gruppe bereichern! Am besten kommen Sie einfach mal mit!

Eva-Maria Neubauer (Text u. Fotos)



Sie finden unsere Unternehmungen auf der Homepage der Pfarrei und in den Kirchengeschichten! Zum Beispiel am

2. Dezember zum Krippenweg in Bamberg

Soweit ich gehört habe, gibt es für Kinder bei der letzten Krippe eine Überraschung ...

Erntedank

Wir haben wieder Lebensmittel für St. Ludwig gesammelt. Erfreulicherweise kam eine ganze Wagenladung zusammen. Das Küchenteam hat sich sehr gefreut. Da es diesmal sogar ganze Gebinde von Nudeln und Reis gab, wollen sie damit auch direkt kochen. Ein Teil der Spenden wird an Bedürftige weitergegeben. Die Not wird immer größer und immer mehr Menschen nehmen den Mittagstisch oder die Lebensmittelausgabe in Anspruch. Hilfe ist dringend nötig!

Ein herzliches Vergelt's Gott an alle Spenderinnen und Spender!

Auch unser Erntedankaltar in Heiligste Dreifaltigkeit war wieder prächtig geschmückt! Auch hierfür ein Dank, vor allem für den großen Kürbis. Er wurde die Grundlage für die diesjährige Missionssuppe. So ging unser Engagement noch über Erntedank hinaus. Die Spendengelder gingen nach Simbabwe.

Christine Deppe



Frauentragen im Advent

Geben wir Gott Raum in unserem Leben, geben wir der Gottesmutter einen Tag Raum in unserer Wohnung. Wir können uns dann daheim vor der Gottesmutter einfinden, zum Beten, Singen, zur Besinnung. Eine Vorlage für eine kurze Andacht liegt der Muttergottesfigur bei.

Die Statue wird jeweils nach dem Gottesdienst in der Kirche HDF abgeholt und vor dem Gottesdienst



am nächsten Tag zurückgebracht. Eine Liste, um sich einzutragen, liegt in der Kirche aus.

Bei Fragen: Pfarrer Dr. Junk,
Tel.: 0911 / 806641
kjunk@bistum-eichstaett.de

Herzliche Einladung an alle, die früher schon teilgenommen haben, aber auch an neue Interessierte! Der Brauch ist alt, die Botschaft bleibt und ist doch immer neu und die Unterbrechung des Advents-Stress' nötiger denn je!

Führungswechsel im KAB-Ortsverband



Adolf Kraus hat nach 45 Jahren als Vorsitzender des Ortsverbands Menschwerdung Christi der KAB (Katholische Arbeitnehmerbewegung) dieses Amt aufgegeben und die Verantwortung in jüngere Hände übergeben.

Als sein Nachfolger nimmt nun **Alfred Urbanek** die Leitung des KAB-Ortsverbands Menschwerdung Christi wahr.

*Michael Maderstein
Hans Moosburger (Fotos)*



Besondere Gottesdienste

Ökumenischer Taizé-Gottesdienst
am Mittwoch, 15. Nov. um 18.00 Uhr in Kirche MCN
anschließend trifft sich der Ökumenekreis

Feierliche Einführung der Edith-Stein-Kunstwerke
in Menschwerdung Christi
am Sonntag, 26. Nov. im 10.30-Uhr-Gottesdienst

Familiengottesdienst
am Sonntag, 17. Dez. um 10:30 Uhr

Ankerpunkt

Samstag, 18. Nov. um 19.00 Uhr
... anders beten ... sitzen ... feiern ...

Ökumenische Adventsandacht

am Mittwoch, 6. Dez.23 um 19.30 Uhr
in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
anschließend trifft sich der Ökumenekreis

Kirchencafé

Sonntags 15 - 17 Uhr im Gemeindesaal
5. Nov. / 3. Dez. / 14. Jan. / 4. Feb. / 3. März

Wir öffnen unsere Türen!

Sonntag, 14. Januar 2024 ab 14.30 Uhr

Wir öffnen an diesem Tag das gesamte Pfarrzentrum Menschwerdung Christi und ermöglichen allen Besucher/-innen den Zutritt zu **Pfarrsaal** und **Gruppräumen**. Auch Räume, in die man sonst nicht kommt, wie die **Sakristei** sind geöffnet.

Natürlich haben wir neben Informationen zu unserem Kirchort auch **Kaffee und Kuchen** vorbereitet, so dass Sie sich bei uns wohlfühlen können.

Auf Ihr Kommen freut sich der **Kirchortsrat MCN**.

Übrigens: Gleichzeitig hat unser **Kindergarten** Menschwerdung Christi seinen Tag der offenen Tür.

Männertreff Menschwerdung Christi

Auch Männer haben das Bedürfnis, sich auszutauschen. In unserer Pfarrei haben Sie die Möglichkeit dazu.

Wir sind ein offener Treff von einigen Männern aus unserem Kirchort, aber auch Männer aus anderen Kirchorten kommen zu uns und sind bei uns willkommen. Wir sind zwischen 40 und 85 Jahre alt. Vierzehntägig trifft sich der Männertreff, um Fragen des Lebens nachzugehen. SIE können jederzeit dazu kommen.

Neben Diskussionen und Vorträgen zu tagesaktuellen Themen widmen wir uns auch spirituellen Dingen und verbringen gerne unsere Abende mit Spielen, Kegeln oder Filme schauen. Wir machen unsere Jahresplanung gemeinsam, so dass für jeden was dabei ist.

Einmal im Jahr treffen wir uns mit unseren evangelischen Mitbrüdern aus der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche zum Grillen und besuchen uns ab und zu auch.

*Hanspeter Hofmann
Foto: Michael Maderstein*

Ansprechpartner: Michael Maderstein, Tel. 0911/819886



Offener Männertreff

Dienstags um 20.00 Uhr im Gemeindezentrum
28. Nov. / 16. Jan. / 30. Jan. / 27. Feb. / 12. März

Meditativer Tanz

Samstags um 18.00 Uhr in der Kapelle
25. Nov. / 27. Jan. / 23. März

Time Out

Jeden 3. Freitag im Monat um 18 Uhr in der Kapelle
16. Nov. / 22. Dez. / 19. Jan. / 16. Feb.
... eine halbe Stunde Zeit für dich ...

Offener Bibelkreis

Dienstags um 19.00 Uhr
21. Nov. / 05. Dez. / 19. Dez. / 09. Jan. /
23. Jan. / 06. Feb. / 20. Feb. / 05. März
Ohne Vorkenntnisse, alle sind herzlich willkommen!

Seniorentreff

Donnerstags 14.30 Uhr im Gemeindesaal
16. Nov. / 14. Dez. / 18. Jan. / 15. Feb.



Familiengottesdienst

Zu Erntedank wurde der ökumenische Gottesdienst bunt und lebendig von beiden Kindergärten, Liturgieausschuss und Kinderchor in der prächtig geschmückten Kirche gestaltet!

Foto: Susanne Jerosch



Klausurtag KOR

Unser Kirchortsrat traf sich im Oktober in den Räumen der Stadtkirche Nürnberg, um gemeinsam über das Pastoralkonzept und das aktuelle Jahresprogramm in St. Maximilian Kolbe zu sprechen.

Foto: Christina Dreykorn



Spielplatz eingeweiht

Diakon Andreas Baum, Pfarrer Joachim Habbe und Pastor Manuel Beez sprachen bei der Eröffnung der neuen Spielanlage Annette-Kolb-Straße die Segensworte.

Foto: Horst Heidrich



Öki

die ökumenische Kinderkirche

jeden Sonntag um 9.55 Uhr

in der Martin-Niemöller-Kirche
für alle Kinder bis 9 Jahre

Komm doch einfach mal vorbei!

Advent am Kirchort SMK

Frühschicht der Jugend

an allen Freitagen im Advent um 6.00 Uhr

1., 8., 15. und 22. Dezember

anschließend gemeinsames Frühstück



Adventsgeschichte im Kirchhof

Dienstag, um 15 Uhr

5., 12. und 19. Dezember

Wir freuen uns
auf viele kleine und große Zuhörer!

Ökum. Kirchweihgottesdienst

2. Advent – 10. Dezember



Herzliche Einladung! Für die Familien-Krippenfeier an Heilig Abend!

Krippenspiel

Proben am Freitag, 17 Uhr in der Kirche

1., 8., 15. und 22. Dezember

Anmeldung bei Markus Sturm: Tel.: 0176 55 26 70 59
oder msturm@bistum-eichstaett.de

Kinderchor

Sängerinnen und Sänger ab der 1. Klasse
Chorleiterin: Martina Baum

Proben immer 17 Uhr im Pfarrsaal

Freitag, 24. Nov., Mittwoch, 29. Nov. Freitag, 8. Dez.
Donnerstag, 14. Dez., Freitag, 22. Dez.

Anmeldung beim Pfarrbüro: Tel.: 0911/ 988 13 83 0
oder langwasser@bistum-eichstaett.de

Wir freuen uns auf Dich!

Fest der Begegnung

Pfarrer Joachim Habbe und Diakon Andreas Baum leiteten das Fest der Begegnung im Juni mit einem ökumenischen Gottesdienst ein. Wir verabschiedeten dabei die lang-



jährige Gemeindefereferentin Brigitte Eisenberger.

Die Gäste waren zahlreich erschienen. Als Abschluß und Ausklang wurde das Johannisfeuer entzündet. So endete auch dieses Fest.

Jürgen Plein (Text und Fotos)



Einladung zur

Ausstellung:

Christliche Märtyrer im 20. Jahrhundert

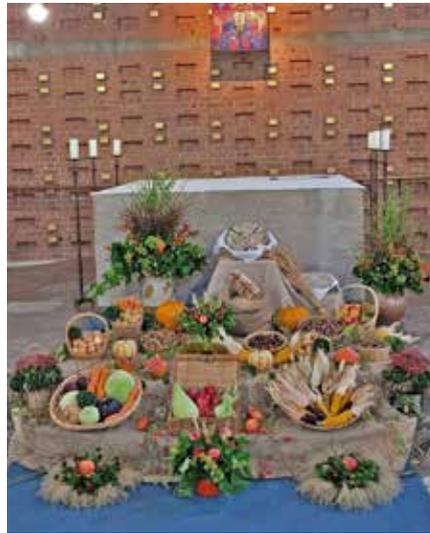
28. Oktober bis zum Advent

Die Ausstellung wurde in ökumenischer Kooperation von verschiedenen Kirchen und Konfessionen initiiert.

Mit Fotos, Zeitzeugen-Interviews und Zeitdokumenten von weniger bekannten Frauen und Männern, die zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland oder während des Kommunismus in der ehemaligen Sowjetunion ihre Stimmen als Christen erhoben und deswegen gewaltsam zu Tode gekommen sind.

„Wir ehren die Opfer, indem wir ihr Schicksal nicht vergessen.“

Die Kirche ist tagsüber geöffnet!



Erntedank 2023

Erntedank - dieses Fest gibt uns Anlass zu danken.

Die jährliche Ernte ist keine Selbstverständlichkeit, sondern ein Geschenk Gottes an uns als Zeichen seiner unendlichen Liebe!

Trotz unserer materiell orientierten Zeit sollen wir uns dessen bewusst sein. So haben wir mit Dankbarkeit und Liebe unsere „Guten Hirten-Kirche“ geschmückt.

Pfarrvikar Ricardas Rutkauskas (Text und Fotos)

„Macht euch bereit“

Ökumenischer Familienadvent um 10.30 Uhr

in der Passionskirche
an den Adventsonntagen
3. Dezember
10. Dezember
17. Dezember

und an Heiligabend
in der Kirche
Zum Guten Hirten

Familienchristmette um 16.00 Uhr



Heiligste Dreifaltigkeit

Die Früchte der Natur

Mit Kuchenduft und knusprigen Pommes begann bei uns im Kindergarten die bunte Jahreszeit.

Unser Erntedankgottesdienst am 1. Oktober in unserer Gemeinde war für uns und sicher für die neuen Kindergartenkinder ein besonderes Erlebnis, das uns nochmal an das „Danke Sagen“ erinnert hat.

Als nächstes tauchten wir in das Thema „Die Früchte der Natur“ ein und stellten fest, dass Pflanzen und Bäume nicht nur essbare Früchte für uns Menschen tragen, sondern Kastanien, Bucheckern, Tannenzapfen oder Eicheln für viele Tiere kostbare Nahrungsmittel sind.



In dieser Zeit nehmen wir bei den wöchentlichen Spaziergängen die Veränderungen der Natur wahr und beobachten, wie sich alles um uns herum verändert.

Die Tage werden kürzer, die Bäume kahler und die Laternenlichter bunter. Wir freuen uns auf das schöne St. Martinsfest, das wir am 13. November mit den Kindern und ihren Familien feiern.

Mariana Steiner

Menschwerdung Christi

So ein Müll!



Unterstützen Sie uns bitte mit Ihrer Stimme!

Mit dem Projekt „So ein Müll“ machen wir bei der Ausschreibung „**Sparda macht's möglich**“ mit.

Es gibt Geldpreise bis 4000,- Euro!

Mit dem QR-Code kommen Sie auf die Seite:

Abstimmung möglich bis 30. November



Willkommen im 53. Kindergartenjahr unseres Kindergartens! Wir freuen uns, mit 86 Kindern durch das Jahr zu gehen. Mit dem neuen Jahresthema „**Auf der Erde leben wir – achten Pflanzen, Mensch und Tier!**“ starten wir eine achtsame Reise durch die Schöpfung.

Nur in einer müllfreien Umgebung kann die Schöpfung zum Leben erwachen. Und hier beginnen wir im Kleinen, mit den kleinsten Menschen unserer Gemeinde unter dem Motto: „**Knille, knalle, knüll – wohin mit dem Müll?**“ werden die Kinder spielerisch erfahren und umsetzen, wie Mülltrennung richtig funktioniert. Wir werden dabei auch Ideen entwickeln, wie wir im Kindergarten Müll dauerhaft reduzieren können.

Wir werden als „**Müllexperten unterwegs**“ sein und auf dem und rund um das Pfarrgelände Müll sammeln. Die Sammelergebnisse werden fotografisch dokumentiert und mit dem Aufruf: „**Unser Gelände soll sauber bleiben!**“ veröffentlicht

In der „**Kreativwerkstatt: Upcycling und aus Alt mach Neu!**“ werden die Kinder aus Verpackungen und Dingen, die wir nicht mehr brauchen, kreative Kunstwerke entstehen lassen. Wir werden ein Jahr lang unser vorhandenes Material aufbrauchen und kein neues Bastelmaterial bestellen!

Wir reden keinen Müll, sondern wir tun etwas gegen den Müll.

Angelika Frei

Die Kindergärten laden ein zum **Tag der Offenen Tür!**

Heiligste Dreifaltigkeit	Sonntag, 21.01.24	10.30 bis 15.00 Uhr
Menschwerdung Christi	Sonntag, 14.01.24	14.30 bis 17.00 Uhr
St. Maximilian Kolbe	Samstag, 13.01.24	14.00 bis 17.00 Uhr
Zum Guten Hirten	Sie sind zur Besichtigung jederzeit willkommen!	

Lernen Sie unser pädagogisches Konzept, unsere Räume und Mitarbeiterinnen kennen! Sie erhalten viele Informationen, auch zur Platzvergabe im September 2024 und Sie können Ihr Kind schon anmelden. Außerdem gibt es Kaffee und Kuchen und natürlich Kreatives und Unterhaltsames für die Kinder.

Wir freuen uns auf Sie!

Alle Kontaktangaben auf Seite 31

St. Maximilian Kolbe



An diesem Nachmittag der Offenen Tür haben Sie die Möglichkeit, unseren 2021/22 grundsanieren und neu eingerichteten integrativen Kindergarten kennenzulernen.

Dieser bietet Platz für 3 Gruppen.

Das Ziel unserer durch die Montessori-Pädagogik geprägten Einrichtung ist, alle Kinder so zu unterstützen und zu begleiten, dass sie ihre Individualität frei entfalten können.

Karin Müller



ANZEIGE



» Mit nachhaltigen Investments Zukunft gestalten «

Mit gutem Gewissen Geld anlegen und Renditen erwirtschaften: Aber nicht auf Kosten von Menschlichkeit, Ethik und Moral. terrAssisi-Fonds sind der Weg für ein nachhaltiges Investment, denn sie bewerten bei der Auswahl der Anlagetitel nicht einfach nur die Bonität der Wertpapiere, sondern legen strenge Nachhaltigkeitskriterien zugrunde.

E-Mail: info@terrassisi.de
www.terrassisi.de

TERRASSISI®

Historische Laubhütte in Schwabach

Gemeinsam unterwegs sind wir diesmal zu einer Kostbarkeit in unserer näheren Umgebung, einem weltweit einmaligen Schatz.

Das Laubhüttenfest oder Sukkot

Gerade haben wir das Erntedankfest gefeiert. Einen entsprechenden Feiertag begehen auch die Menschen jüdischen Glaubens: Sie danken am Sukkot, dem Laubhüttenfest, für die Ernte des Jahres: „Das Laubhüttenfest sollst du sieben Tage lang feiern, nachdem du das Korn von der Tenne und den Wein aus der Kelter eingelagert hast“ (Dtn 16,13).

Eine „Sukka“ bezeichnet eine Hütte aus belaubten Ästen und Zweigen. Ursprünglich wurden solche Schutzhütten bei der Ernte an den Feldern gebaut, um in den Pausen vor der brennenden Sonne geschützt zu sein. Aber auch beim Auszug aus Ägypten bauten sich die Israeliten Laubhütten auf ihrem Weg ins gelobte Land.

Nach der Sesshaftwerdung baute man zur Erinnerung daran und als Dank für die Ernte Laubhütten im Freien in Gärten, Höfen oder auch auf Balkonen und Dächern. Die Konstruktion muss dabei mindestens drei Wände haben und durch das Dach muss man die Sterne sehen können. Hier hielt man sich während des siebentägigen Festes auf.

Sukka im Haus

Da dies wegen der Verstädterung, des Lebens in der Diaspora oder auch wegen Anfeindungen oft nicht mehr möglich war, baute man ein entsprechendes Zimmer ein. Dieses

lag im obersten Geschoss unter einem Dach, das man öffnen konnte, um den Himmel zu sehen.

In der Barockzeit wurde dieser Raum mit aufwendigen Kassettendecken und Malereien ausgestattet, wie auf dem Kupferstich gut zu erkennen ist. Zusätzlich schmückte man ihn mit frischen Zweigen.

Eine solche Sukka im Haus befindet sich in Schwabach, in einer Außenstelle des Jüdischen Museums Franken. Sie liegt in der Synagogengasse, in der sich weitere historische Gebäude befinden (ehemalige Synagoge, Rabbinerhaus, Lehrhaus, Wohnhäuser). Dieses Ensemble kann man bequem selbst mit Hilfe einer App erkunden und viel über die Baugeschichte, das jüdische Leben in Schwabach und über die einstigen Bewohner erfahren.

Im Museum erwartet den Besucher ein besonderes Kleinod. Bei Renovierungsarbeiten 2001 wurde eine spätbarocke Sukka gefunden und aufwendig restauriert.

Außergewöhnliche Fresken

Das Besondere sind die Wandfresken. Die Ausmalung zeigt florale und figürliche Darstellungen, die weltweit einmalig sind. Die grüne Farbe wurde mit Hilfe des Halbedelsteines Malachit gewonnen, was äußerst kostspielig war. Gezeigt werden u.a. Moses, der die Gesetzestafeln empfängt, David, die Opferung Isaaks sowie eine Person mit Schabbesdeckel und Feststrauß.

Ungewöhnlich und einzigartig ist die Darstellung einer Hasenjagd, bei



Kupferstich von Bernard Picart: Sefardische Familie in der Sukka (1724)

Bild: www.wikipedia.org/wiki/Sukkot

der ein Hase vor einem Hund flieht. Dieses Bild ist ein Symbol für die Verfolgung der Juden.

Der Bauherr war Moses Löw Koppel, der als sogenannter Schutzjude in Schwabach lebte. Für eine entsprechende Geldabgabe stand er unter dem besonderen Schutz des Landesherrn.

Der vermögende Kaufmann kaufte das Haus in der Synagogengasse 1795, um hier mit seiner Familie zu leben. Dafür ließ er es renovieren. Im Dachgeschoss errichtete man zwei Anbauten und in die Nordseite ließ er die Sukka einbauen. Stand das Sukkot an, entfernte man die Dachziegel und Teile der Kassettendecke. Das freigelegte Gebälk bedeckte man mit Laubzweigen, so dass man durch diese – wie vorgeschrieben – den Himmel sehen konnte.

Moses Löw Koppel konnte hier nur viermal feiern. Er starb 1799 und wurde auf dem jüdischen Friedhof in Georgensgmünd beigesetzt.

Christine Deppe



In der Sukka in Schwabach. Links die Szene mit der Hasenjagd Foto: Christine Deppe

Jüdisches Museum Franken

Synagogengasse 10a, Schwabach (rückwärtiger Eingang)

Öffnungszeiten:

Sonntag, 12-17 Uhr

www.juedisches-museum.org

Anreise:

ÖPNV: mit der S2 von Nürnberg Hauptbahnhof nach Schwabach, z.B. Bus 61 Richtung Röthenbach, bis Ansbacher Straße, Fußweg.
Mit dem Auto: über die A6

Das Team

Auf dem Foto sehen Sie **das aktuelle Team der künftigen evangelisch-lutherischen Pfarrei Nürnberg-Langwasser** (Nicht im Bild: Verwaltungsleiter Diakon Jens Herning und das Büropersonal Carolin Wagner, Caroline Laugisch und Thomas Winter).

Die Pfarreigründung ist eine Folge der Stellenkürzungen von 6,5 auf jetzt 4,5, ab 2025 dann 4 Stellen, die durch den Ruhestandseintritt von Pfarrer Jörg Gunsenheimer nun vollzogen ist.

Diese Pfarrei entspricht eher einem katholischen Pfarrverband. Das Personal ist für den Gesamttraum verantwortlich und die vielfältigen Aufgaben werden nach Möglichkeiten und Gaben untereinander aufgeteilt. Die vier Kirchengemeinden bleiben aber bestehen.

Mit der Neuwahl wird es ab Dezember 2024 nur noch einen gemeinsamen Kirchenvorstand geben, der dann für die Pfarrei mit vier Kirchengemeinden zuständig ist.



V.l.n.r.: Pfarrer Joachim Habbe, Diakon Sebastian Wartha, Pfarrerin Griet Petersen, Reli.päd. i.V. Thomas Feil, Pfarrer Daniel Szemerédy, Reli.päd. Christopher Eckert

Weihnachtskonzert

Sonntag, 10. Dezember
um 17 Uhr

Die Paul-Gerhardt-Kirche lädt zum Weihnachtskonzert ein. Unter der Leitung von Martin Schiffel kommt die Ouvertüre in C-Dur, BWV 1066, von Johann Sebastian Bach und die Messa di Rimini von Giacomo Rossini zur Aufführung.

Ausführende: Irene Lepetit-Mscisz, Cornelia Schiffel (Sopran), Monika Schulz (Alt), Christopher Kessner (Tenor), Moritz Muschweck (Bass), Kantorei Langwasser und Kammerorchester Paul-Gerhardt-Kirche

Eintritt: 15 €, mit NürnbergPass: 2 €, Schüler/Studenten: 10 €,



Marmeladenverkauf

Jeden Adventssonntag nach den Gottesdiensten werden in den evangelischen und den katholischen Kirchen in Langwasser Marmeladen aus dem Kochteam der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche verkauft.

Der **Erlös** soll in diesem Jahr an die Caritas-Straßenambulanz Franz von Assisi in Gibitzenhof gehen.

Kirchweihkonzert

Samstag, 16. Dezember
um 19 Uhr

Am Samstag nach der Kirchweih lädt das ökum. Kirchenzentrum zu einem Konzert mit „Tanto Quanto“ in die Martin-Niemöller-Kirche ein.

Mit einem Instrumentarium, das vom Garklein-Flötlein bis zur Kontrabassflöte reicht und bisweilen mit Gambe und Gesang ergänzt wird, begeben sich die vier Musikerinnen (Barbara Ertl, Heide Garbs-Indefrey, Susanne Merklein, Susanne Richter) auf die Suche nach immer neuen Klangkombinationen. Traditionelle und mittelalterliche weihnachtliche Weisen sowie spanische „Villancicos“ aus dem 16. Jhd. und virtuose Flötenmusik aus dem Barock fügen sich zu einem Adventskonzert der besonderen Art.

Eintritt frei, Spenden erbeten



Foto: Tanto Quanto

MahlZeit 2024



Das Projekt MahlZeit wird auch 2024 eine neue Auflage erfahren: Miteinander essen, trinken, teilen, reden, lachen, danken wird im Kirchenraum der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche wieder möglich sein. Eine wunderbare Gelegenheit, neue Kontakte zu knüpfen, alte wieder aufleben zu lassen, das frisch vor Ort gekochte, von freundlichen Menschen servierte Essen und den gespendeten Kuchen zu genießen und sich an der Gemeinschaft zu freuen!

28. Januar bis 4. Februar
von 12.00 bis 14.30 Uhr

Beitrag 1 Euro

So ein Projekt braucht natürlich viele **helfende Hände**. Wenn Sie sich vorstellen können, in der Küche, im Service, beim Aufräumteam, an der Kasse oder Garderobe mitzuhelfen, kommen Sie bitte zum **Helperabend am Mittwoch, 10. Januar 2024, 19 Uhr, Dietrich-Bonhoeffer-Kirche**.

Fragen beantworten vorher gerne Pfarrerin Griet Petersen oder Pfarrer Daniel Szemerédy (Tel. 8149380 oder dietrich-bonhoeffer@nefkom.net).

Bilder: evangelisch-in-langwasser

30 In der Pfarrei

Juli - Oktober

2023

getauft

getraut

verstorben

Herr,
schenke ihnen
die ewige Ruhe
und
das ewige Licht
leuchte ihnen.
Lass sie ruhen
in Frieden.
Amen.

Sonntagsgottesdienste

SAMSTAG	18.00 Uhr	SMK	Vorabendmesse zuvor Gelegenheit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung (Beichte)
	18.00 Uhr	ZGH	Vorabendmesse zuvor Gelegenheit zum Empfang des Sakramentes der Versöhnung (Beichte)
SONNTAG	08.00 Uhr	HDF	Heilige Messe
	09.00 Uhr	ZGH	Heilige Messe
	09.30 Uhr	HDF	Heilige Messe
	10.30 Uhr	MCN	Heilige Messe
	11.00 Uhr	SMK	Heilige Messe

Kontakt zum Pastoralteam

Pfarrer Dr. Karsten Junk
Telefon 0911 80 66 41
Email kjunk@bistum-eichstaett.de

Pfarrvikar Ricardas Rutkauskas
Mobil 0177 68 45 555
Email richrut@gmail.com

Pfarrvikar Pater Joby Mattathil Abraham
Telefon 0911 988 13 83 10
Mobil 0177 32 84 050
Email jabraham@bistum-eichstaett.de

Gemeindereferentin Margit Maderstein
Mobil 0175 71 40 091
Email mmaderstein@bistum-eichstaett.de

Pastoralassistent Markus Sturm
Mobil 0176 55 26 70 59
Email msturm@bistum-eichstaett.de

Pastoralassistentin Sonja Gahr
Mobil: 0176 18674510
Email: sgahr@bistum-eichstaett.de

Gemeinsames Pfarrbüro

Leitung: Cynthia Huck
Telefon: 0911/ 988 13 83 0
Fax: 0911/ 988 13 83 18
E-Mail: langwasser@bistum-eichstaett.de

Homepage: www.katholisch-in-langwasser.de
Konto Pfarrei Hl. Edith Stein:
c/o Kirchenstiftung St. Maximilian Kolbe Nürnberg
LIGA Bank Nürnberg, IBAN: DE02 7509 0300 0405 1245 65

HDF Heiligste Dreifaltigkeit

Giesbertsstr. 75 – 90473 Nürnberg

Ansprechperson: Dr. Karsten Junk

Pfarrbüro: Sabine Strohmmer 0911/ 80 66 41
Geöffnet: Dienstag 10.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag 13.00 - 15.00 Uhr

Kindergarten (Giesbertsstr. 73)
Leitung: Mariana Steiner 0911/ 89 81 11
kita.hl-dreifaltigkeit.nbg@bistum-eichstaett.de

SMK St. Maximilian Kolbe

Annette-Kolb-Str. 61 – 90471 Nürnberg

Ansprechperson: P. Joby M. Abraham, Markus Sturm

Pfarrbüro: Hilde Prinz 0911/ 988 13 83 10
Geöffnet: Dienstag 8.30 - 10.30 Uhr
Donnerstag 14.00 - 16.00 Uhr

Kindergarten (Annette-Kolb-Str. 59a)
Leitung: Karin Müller 0911/ 988 13 83 83
kita.st-maximilian-kolbe.annette-kolb-str.nbg@bistum-eichstaett.de

MCN Menschwerdung Christi

Zugspitzstraße 77 - 90471 Nürnberg

Ansprechperson: Margit Maderstein

Pfarrbüro: Hilde Prinz 0911/ 81 48 998
Geöffnet: Mittwoch 9.00 - 11.00 Uhr
Freitag 8.00 - 10.00 Uhr

Kindergarten (Zugspitzstraße 77)
Leitung: Angelika Frei 0911/ 81 49 820
kindergarten@menschwerdung-christi.de

ZGH Zum Guten Hirten

Namslauer Str. 9 – 90473 Nürnberg

Ansprechperson: Ricardas Rutkauskas

Pfarrbüro: Sabine Strohmmer 0911/ 80 51 43
Geöffnet: Montag 11.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag 16.00 - 17.30 Uhr

Kindergarten (z. Zt. Giesbertsstr. 65)
Leitung: Martina Körner 0176 / 22 79 65 41
kita.zum.guten.hirten.nbg@bistum-eichstaett.de



Weihnachten 2023

Heiligste Dreifaltigkeit

Heiligabend

- 16.00 Uhr Krippenspiel
gestaltet für Familien
- 22.00 Uhr Christmette mit Krippenlegung

1. Weihnachtsfeiertag

- 9.30 Uhr Hl. Messe
zum Hochfest der Geburt des Herrn

2. Weihnachtsfeiertag

- 9.30 Uhr Hl. Messe

Silvester

- 17.00 Uhr Hl. Messe zum Jahresschluss
mit sakramentalem Segen

St. Maximilian Kolbe

Heiligabend

- 17.00 Uhr Krippenfeier
gestaltet für Familien
- 23.00 Uhr Christmette

1. Weihnachtsfeiertag

- 11.00 Uhr Hl. Messe
zum Hochfest der Geburt des Herrn

2. Weihnachtsfeiertag

- 11.00 Uhr Hl. Messe

Silvester

- 17.00 Uhr Jahresschlussandacht
mit Jahresrückblick

Menschwerdung Christi

Heiligabend

- 16.00 Uhr Krippenfeier
gestaltet für Familien
- 22.30 Uhr Christmette

1. Weihnachtsfeiertag

- 10.30 Uhr Hl. Messe
zum Hochfest der Geburt des Herrn

2. Weihnachtsfeiertag

- 10.30 Uhr Hl. Messe

Silvester

- 17.00 Uhr Jahresschlussandacht
mit Jahresrückblick

Zum Guten Hirten

Heiligabend

- 16.00 Uhr Familienchristmette
mit Krippenfeier und Hl. Messe
- 23.00 Uhr Christmette

1. Weihnachtsfeiertag

- 9.00 Uhr Hl. Messe
zum Hochfest der Geburt des Herrn

2. Weihnachtsfeiertag

- 9.00 Uhr Hl. Messe

Silvester

- 17.00 Uhr Hl. Messe
zum Jahresschluss